MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

42 (26.1.1903) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-101208

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 42. Montag, 26. Januar 1903. (Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Zu Kaisers Geburtstag.

Aller Orten auf dem Erdenrund, wo deutsches Wort erklingt, feiern vaterlandsliebende Männer den Geburtstag unseres Kaisers. Dieser festliche Tag kommt eben zur rechten Zeit, um das freundliche Gegenstück zu bieten zu der Kritik, die der Reichstag in seinen letzten Sitzungen am Kaiser und seinen Worten und Handlungen geübt hat, und die ein Novum schafft, das manchen gut deutschen Mann mit ernsten Bedenken erfüllt haben mag. Nun, kein anderer als der starke Baumeister des deutschen Reiches, Fürst Bismarck, hat einst daran erinnert, daß der deutsche Kaiser und der deutsche Reichstag an demselben Tage geboren sind. Der Reichstag und der Träger der Kaiserkrone, das sind doch die beiden stärksten Triebkräfte unseres politischen Lebens geblieben. Wie sie durch die Verfassung mit einander verbunden sind, so wirken sie, bei aller Verschiedenheit des Wesens und des Wollens, doch schließlich zum Wohle des einen, deutschen Vaterlandes. Muß daher die Vertretung des deutschen Volkes über den Träger der Krone jetzt mehr und öfter sprechen und urtheilen, als das sonst der Brauch war: so soll das ihr und uns den Kaiser und sein Amt noch nicht unlieb machen. Uns bleibt der Kaiser immer die Verkörperung der Sehnsucht unserer Väter, der Hüter jenes theuersten Gutes, das die Großen unserer jüngsten Vergangenheit uns übermacht haben: der Einheit des Reiches und der Volkskraft aller Deutschen. Das bekunden wir ihm und aller Welt aufs Neue, wenn wir morgen seinen Geburtstag feiern, als ein Familienfest aller Kinder der Mutter Germania. Was immer uns getrennt hat im Streit des Tages, morgen löst sich jede Spannung versöhnend in den einen Ruf: Heil dem Kaiser, und Treue bis in den Tod!

Nach den Kaiserdebatten.

(Von unserem Korrespondenten.)

)!(Berlin, 25. Jan.

Die Etatsdebatte von 1903 wird man sich als ein denkwürdiges Begebniß zu merken haben. Nicht weil in ihr vom Etat so gut wie gar nicht die Rede war — das hat sie so ziemlich mit allen ihren Vorgängerinnen gemein — aber weil sie beherrscht wurde von einem Thema; weil ein Gedanke sich dominirend durch alle Erörterungen zog: die Auseinandersetzung der Nation mit ihrem obersten Führer. Vom Montag an, wo Herr Schädler mit vollen Backen wider den „außerbayrischen Monarchen" Sturm blies bis zum Freitag, da Herr Stöcker über die „ungläubigen Professoren" schmälte, die jetzt zu Hofe gingen und der heidnischen Lehre von der Weiterentwicklung der Religion hohe und allerhöchste Anhänger würben — immer derselbe, uns Alle bewegende Stoff. Einmal versuchte Graf Ballestrem dem Einhalt zu thun. Wie jener wackere Schutzmann, dem einst das geflügelte Wort entfloh: „Ueber Thema darf nicht gesprochen werden" und der daraufhin die Versammlung, die seiner ordnungsstützenden Obhut anvertraut war, auflöste, glaubte auch Graf Ballestrem vorgehen zu können. Aber einem Reichstagspräsidenten eignet nicht die souveräne Allgewalt wie einem kgl. preußischen Schutzmann und der Versuch mißlang. Ueber „Thema" wurde doch gesprochen; sogar sehr nachdrücklich und fast ausschließlich gesprochen. Von Schädler bis Stöcker über Vollmar, Richter und Bebel immer wieder über „Thema". Herr Richter nennt's „Kritiken über den Kaiser." Das scheint uns zu einseitig gesehen und viel zu eng aufgefaßt. Nicht, daß Herr Schädler bajuvarische Empfindlichkeiten zur Schau trug; Herr Stöcker statt des Professor Delitzsch lieber selbst dem Kaiserpaar Vorträge hielte; daß die Vollmar und Bebel mit dem Kaiser wegen seiner Reden von Breslau und Essen rechten wollten und Herr Richter wegen des Mangels „ministerieller Bekleidungsstücke" — nicht das gab dieser Woche die Signatur und den heutigen Etatsdebatten ihr kennzeichnendes Merkmal. Was sich vom Montag bis zum Freitag im Reichstage zutrug, war mehr: das war eine Auseinandersetzung zwischen Nation und Kaiser.

Die Rechte hat dabei nicht mitgemacht. Die Nationalliberalen scheinbar auch nicht. Aber beide Gruppen hielten doch darauf, daß man den Sozialdemokraten nicht verwehren dürfe vorzubringen, was sie auf die Reden von Essen und Breslau zu erwidern hatten. Und als Bebel am Donnerstag geendet, da lag in dem schweigenden Respekt, mit dem man den Schluß seiner Rede begleitete, das Anerkenntniß, daß, wie oft er auch über's Ziel geschossen haben mochte und wie schief — um seinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — in seiner von kleinbürgerlichen, privatrechtlichen Vorstellungen beherrschten Weise die internationalen Dinge dargestellt, in manchen Stücken der greise Sozialdemokrat doch Empfindungen ausgesprochen hatte, die wir alle mit ihm theilen. Wo gibt es eine Partei, eine Gruppe, eine soziale Schicht, eine künstlerische, literarische, politische Richtung, die der Kaiser nicht schon mit rasch aussprechendem Urtheil verletzt hätte? Daß das in bester Absicht geschah, soll keinen Moment in Abrede gestellt werden; an des Kaisers umfassenden Interessenkreis, seinem regen Eifer, der Lauterkeit seines Wollens kann überhaupt kein Zweifel aufkommen. Auch wo sie brennende Narben hinterließ, hatte seine frische Freimüthigkeit, seine ehrliche Offenheit noch etwas persönlich Sympathisches. Aber — c'est le ton, qui fait la musique. Thatsache ist jedenfalls, daß unter dem, was man gemeinhin die impulsive Natur des Kaisers nennt und was auch im Reichstage wieder so genannt worden ist, wir alle schon gelegentlich litten. Und das mußte einmal heraus. Der „Vorwärts" hat Bebels Rede vom Donnerstag einem luftreinigenden Gewitter verglichen. Das ist natürlich die übliche sozialdemokratische Uebertreibung, die die Größen des eigenen Lagers allemal ins Gigantische emporredt. Aber in ihrer Totalität hatten diese fünf Reden der heutigen Etatsdebatte, die sich mit kaiserlichen Ansprachen und Aeußerungen beschäftigten, doch etwas Klärendes, unwillkürlich Befreiendes. Es ist lange her, daß aus dem Reichstage ein so offenes, so ungeschminktes Wort zum Thron hinaufklang. Sechs Jahre werden's demnächst, daß Eugen Richter jene machtvolle Rede über das Handlangerthum unserer zeitgenössischen Minister hielt, die Herrn v. Bötticher, weil er nichts auf sie zu erwidern wußte, das Genick brach. Seither hat jener abscheuliche Byzantinismus, der immer nur knechtselig erstirbt oder hysterisch aufjauchzt, noch mehr an Ausbreitung gewonnen und manche Kaiserrede hat im heißen Drang des Augenblicks die Dinge anders, ganz anders geschildert, als sie sich hinterher in Wirklichkeit gestalteten. Darum war es vielleicht doch wieder Zeit geworden, daß man sich aussprach; daß die Nation mit ihrem Kaiser sich auseinandersetzte.

Ob derlei Auseinandersetzungen nun etwa zum stehenden Repertoire unserer Parlamentsverhandlungen werden sollen? Vielleicht; wer mag's schon heute künden? Daß das gerade keine erfreuliche „dauernde Einrichtung" wäre, versteht sich am Rande. Und alle werden wir wohl mit dem Kanzler die Wiederkehr jener alten Zeiten ersehnen, da es eine stillschweigende Pflicht der Höflichkeit galt, die Person des Monarchen, der sich nie in den Streit der Parteien mischte, in den haß- und stauberfüllten Kampfplatz der Parlamente hineinzuzerren. Aber daß solcher Sehnsucht je wieder Erfüllung wird, möchten wir billig bezweifeln. Kein Mensch kann schließlich aus seiner Haut heraus und Wilhelms II. ganze Art drängt nach ungeschminkter Aussprache der Eindrücke des Augenblicks. Zudem tritt er am Dienstag in sein 45. Lebensjahr: in diesem Alter wandeln sich die Menschen nicht mehr von Grund auf. Und also werden wir uns wohl darin fügen müssen, daß der Kaiser auch künftighin seiner Individualität folgt und wiedergibt, was ihn bedrückt und er empfindet; unbekümmert darum, ob Andere daran Anstoß nehmen oder nicht. Aber genau so wird man sich dann damit abzufinden haben, daß auch die Getroffenen und Abgekanzelten sich gelegentlich wehren. Daß die Nation, statt ihren Mißmuth an die Stammtische zu tragen, von Zeit zu Zeit im Parlament nach einer Auseinandersetzung sucht mit ihrem obersten Führer . . .

Und schließlich — nehmt Alles nur in Allem — läßt sich auch das verwinden. Graf Bülow hat in seinen vielen klugen Reden, die er der Vertheidigung kaiserlicher Art gewidmet, ungefähr das gesagt: auch er hätte gelegentliche Zusammenstöße mit der kaiserlichen Individualität und leicht wäre sein Amt nicht immer. Aber daß des Kaisers Wollen und Streben ausschließlich der Größe und dem Glück des deutschen Volkes gelte, lasse ihn derlei kleine Meinungsverschiedenheiten gering werthen. Uns scheint, das ist der Boden auch für eine Verständigung zwischen dem Kaiser und seiner mündig gewordenen Nation. Um so mehr, wenn man wieder einmal gründlich „über Thema" gesprochen hat . . . .

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 24. Januar 1903.

Zur Präsidentenkrisis im Reichstag

scheint auch das rheinische Centrumsblatt, die „Köln. Volksztg.", andeuten zu wollen, daß Graf Ballestrem in seinem Verhalten gegenüber dem Abg. v. Vollmar einer Anregung von außerhalb des Reichstages Folge geleistet habe. Wohin solche Unterstellungen zielen, ist leicht zu errathen. Wir vermögen aber derartigen Nachrichten über bestimmende Einwirkungen auf den Grafen Ballestrem keinerlei Glaubwürdigkeit beizumessen. Ob die Versuche, den bisherigen Präsidenten zu bewegen, eine Wiederwahl anzunehmen, von Erfolg gekrönt sein werden, bleibt bis Donnerstag ruhig abzuwarten. Wie verlautet, gedenkt Graf Ballestrem an dem Bankett der Reichstagsabgeordneten am Ge-

Tagesneuigkeiten.

— **Die Mumie des Pharao der Bibel.** Die Mumie des Pharao, die im zweiten Buch Mosis eine so große Rolle spielt, ist, wie der Newyorker „American" berichtet, von Professor Groff von der amerikanischen archäologischen Expedition in Aegypten aufgefunden worden. Dieser Pharao, der erst in den Auszug der Israeliten gewilligt hatte und sie dann verfolgte, hieß Meneptah II.; und Professor Groff glaubt den Nachweis führen zu können, daß eine bis jetzt für Amenophis III. gehaltene Mumie in der That dieser Meneptah II. ist. Amenophis gehörte zu den wenigen ketzerischen Herrschern, die den Glauben an Amon und die anderen ägyptischen Götter verwarfen und die Sonnenscheibe anbeteten. Das Fehlen von Hinweisen darauf beweist zur Genüge, daß diese Mumie nicht Amenophis war, während die Anführung von Versen zum Lobe Amons zeigt, daß es ein orthodoxer Pharao gewesen sein muß; daß es Meneptah war, wird auch durch Inschriften bewiesen. Viele halten das Auffinden der Leiche des Pharao des Exodus für unmöglich, weil Pharao mit allen seinen Wagen und Soldaten von den Wellen des Rothen Meeres bedeckt worden sei. Aber die Bibel sagt das nicht; im 15. Kapitel des zweiten Buches heißt es in dem Lobgesang Moses und Miriams: „Die Wagen Pharaos und seine Macht warf er ins Meer", und nicht, daß auch Pharao selbst ins Meer gesunken war. Die Persönlichkeit dieses Meneptah interessirt die Gelehrten in hohem Maße. Erst 1896 fand Professor Flinders-Petrie bei der Erforschung des Meneptahtempels in Theben eine prächtige Steinstatue dieses Herrschers und eine große Stele aus schwarzem Stein mit der Inschrift, die seine Siege beschreibt und zum ersten und einzigen Mal in allen, bis jetzt entdeckten ägyptischen Inschriften Israel erwähnt. Man kann jetzt feststellen, wie gut der Bildhauer des 13. Jahrhunderts v. Chr. seine Arbeit ausführte und wie getreu er die Züge seines Herrn bewahrt hat, die unter den Einhüllungen jetzt zusammengeschrumpft sind. Die Statue ist sehr wirkungsvoll und macht in ihren Zügen den Eindruck der Aehnlichkeit. Daß es die Statue Meneptahs ist, beweist die hieroglyphische Inschrift auf den Schultern. Dort stehen die Titel, unter denen er bekannt ist: „Ba—en Ra-meri-Amon", d. h. „Ram von Ra, geliebt von Amon." Die Auffindung ähnlicher Inschriften hat die Identität dieser Mumie festgestellt. Der Name Meneptah oder Mer-en-Ptah bedeutet Geliebter des Ptah. Die Verwechselung der Mumie Meneptahs mit der des Amenophis ist nicht auffällig; denn die 1896 entdeckte Stele läßt eine ähnliche Verwirrung zu. Ein Pharao nahm oft den Stein, auf dem ein Vorgänger seine Siege geschrieben hatte und schrieb auf die Rückseite einen Bericht seiner eigenen Kriegsthaten. Das that auch Meneptah mit der Stele Amenophis III., denn auf dieser großen Platte von 10 Fuß Höhe, 5 Fuß Breite und 1 Fuß Dicke steht eine Inschrift von Amenophis und auf der anderen Seite der Bericht von Meneptahs Sieg über die Libyer und andere Stämme, darunter folgende Erwähnung der Israeliten: „Die Israeliten sind vernichtet, ihre Ernten sind zerstört." In dieser Inschrift ist eine mögliche Erklärung des Exodus enthalten; denn während seiner Regierung griffen die libischen Stämme aus dem Süden Aegyptens an, und wahrscheinlich mit Hilfe dieser Verlegenheiten bewerkstelligten die Israeliten ihre Flucht. Meneptah war durchaus kein bedeutender Pharao. Er war vielmehr der entartete Sohn des mächtigen Eroberers Ramses II., der die Israeliten hart bedrückte und sie zwang, Ziegel ohne Stroh zu machen. Er lebte zur Zeit des Auszuges nicht mehr; aber auch seine Mumie ist gefunden worden. Die von der Arbeit der Israeliten erbaute und in der Bibel erwähnte Stadt heißt Raamses, eine zweite Pithom. Erstere ist augenscheinlich nach dem Herrscher benannt, und die andere ist erst kürzlich von Edouard Naville aufgedeckt worden. Er fand eine fast ganz aus Lagerhäusern bestehende Stadt, und merkwürdigerweise sind einige Ziegel ohne Stroh gemacht. Der Name Pithom bedeutet Stadt des Thum, einer ägyptischen Gottheit. Die Mauern der Gebäude waren 22 Fuß dick, sie waren nur oben offen und wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Korn gebraucht. Sicherlich wurden die Israeliten hier hart bedrückt; hier sah wohl Moses ihre Unterdrückung und bereitete die Befreiung vor.

— **„Biograph"-Scherze.** Aus London wird berichtet: Auch der beliebte „Biograph", der doch zur Schilderung des Thatsächlichen wie kein anderer Apparat berufen zu sein schien, fängt an zu „lügen" und läßt sich zu allerhand Scherzen gebrauchen. Er wird eine Art Zauberkünstler. Er beginnt z. B. seine Vorstellung damit, daß er auf dem weißen Schirm zwei an einem Tischchen sitzende Leute zeigt. Sie scheinen eine erregende Unterhaltung zu haben, kommen aber schließlich überein, über den Gegenstand ihres Streites eine Weile einzugehen. Dann nimmt Jeder aus der Westentasche eine kleine, wie ein Boxer gekleidete Puppe. Beide Puppen werden auf den Tisch gestellt, und nun werden sie sofort lebendig und fangen an, nach allen Regeln der Kunst zu boxen. Die beiden Gulivers klatschen lebhaft Beifall, während die Liliputkämpfer auf einem Raum so groß wie ein Teller fechten; schließlich wird der entscheidende Schlag geführt, und Sieger und Besiegter werden schimpflich wieder in die Tasche ihrer Eigenthümer gesteckt. Diese verblüffende Vorstellung wird, wie der Direktor der Biograph-Gesellschaft erklärte, dadurch erhalten, daß zwei getrennt exponirte Films übereinander gelegt werden. Zuerst spielen die beiden am Tisch sitzenden Männer ihren Theil der Vorstellungen vor der Camera, dann wird eine andere Biograph-Photographie von einem Boxerkampf aufgenommen, und schließlich beide Films sorgfältig zusammengesetzt. Der Größenunterschied zwischen Zuschauern und Boxern wurde dadurch erzielt, daß Erstere der Camera näher saßen als Letztere. Aber man kann noch überraschendere Täuschungen erzielen. Der Biograph zeigt z. B. auf dem Schirm das Bild eines kopflosen Menschen, der neben einem Messer steht. Der Enthauptete zerschlägt das Ei mit einem Hammer und entdeckt seinen vermißten Kopf darin. Das Gesicht lächelt ihm zu und erlaubt, daß die Hände einige Hundert Eier in gewöhnlicher Größe aus dem Munde nehmen. Dann sieht er verlangend nach Hals und Schultern, und schließlich wird der Kopf wieder auf seinen Platz gesetzt. Der vollständige Mann verbeugt sich dann vor dem Publikum und verschwindet. Diese Wirkung wird durch den wohl überlegten Gebrauch von schwarzen Sammtvorhängen erzielt. Schwarzer Sammt ist überhaupt der Stoff, aus dem der moderne Biographzauber seinen unsichtbaren Mantel formt. Ein anderes Stück der Biographtäuschung ist der „Traum des Gefangenen" betitelt. Der Gefangene wird in seiner Zelle schlafend gezeigt. Auf der Steinwand erscheinen nebelhaft umrissene Figuren. Allmählich werden sie immer schärfer, obgleich man die Wand noch durch die wesenlosen Formen sehen kann. Eine der Figuren erkennt man als den schlafenden Gefangenen, die andere als ein Mädchen. Es gibt einen Zank, das Blitzen einer Waffe, und das Mädchen fällt

MARCHIVUM

burtstage des Kaisers theilzunehmen. Gegenüber den unklaren Andeutungen der „Kölnischen Volksztg." stellt die „Germania" in ganz entschiedener Form in Abrede, daß Graf Ballestrem irgend welcher Beeinflussung von außerhalb des Reichstages zugängig gewesen sei, und richtet an den „Vorwärts" die kategorische Frage: „Wann und wo hat der Reichstags-Präsident jemals seine „Weisungen und Aufträge von außerhalb empfangen? Welche Auftraggeber weiß der „Vorwärts" zu nennen? Wie lauteten diese Aufträge?" — Dann schreibt die „Germania" weiter: „Wir erwarten vom „Vorwärts" auf diese öffentliche Frage eine offene Antwort, falls er nicht als Verleumder sich und die ganze Sozialdemokratie an den Pranger stellen will. Dann werden wir weiter reden. Mit verleumderischen Lumpen kann man sich nicht auseinandersetzen!"

Arbeiterstatistik.

Ueber die bisherige Thätigkeit der Abtheilung für Arbeiterstatistik wird berichtet: Die neue Abtheilung des statistischen Amtes hat zunächst die noch unerledigten Arbeiten der Kommission für Arbeiterstatistik fortgeführt und zugleich ihre neuen Aufgaben begonnen. Im ersten Stadium fertig ist die „Erhebung über die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge in solchen Kontoren des Handelsgewerbes und kaufmännischen Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind", sodann ist weit gefördert worden die Erhebung über die Arbeitszeit der Gehülfen und Lehrlinge im Fleischergewerbe, vom Juli bis Oktober 1902 wurde die Erhebung durchgeführt. In 439 Orten sind 6635 Fragebogen ausgegeben worden, davon 3626 an Geschäftsinhaber und 3009 an Gehilfen, geantwortet haben 3631 Inhaber und 2811 Gehilfen. Man hofft, diese Erhebungen bald abschließen zu können. Noch größere Schwierigkeiten haben sich der Erhebung über die Arbeitszeit in Fuhrwerksbetrieben entgegengestellt. Gleichwohl sind, von Elsaß-Lothringen abgesehen, die Bogen im Wesentlichen bereits zurückgekommen. Am weitesten zurück ist noch die Erhebung über die Dauer der im Binnenschifffahrtsgewerbe üblichen Arbeitszeiten. Im Frühjahr nächsten Jahres bei Beginn der Binnenschifffahrt soll ein neuer Ausschuß die Enquete beginnen. Zu diesen Arbeiten kommt die Abgabe vom Gutachten, die Herausgabe der neuen Monatsschrift. Besonders werthvoll dürfte eine umfassende Berichterstattung über den Arbeitsmarkt werden, dessen Statistik durch Daten der Krankenkassenstatistik ergänzt werden. Die großen Arbeitgeberverbände, wie die Arbeiterverbände, haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Oppert de Blowitz,

der verstorbene Pariser Times-Korrespondent, machte bekanntlich seinen größten „Geniestreich" im Jahre 1878 zur Zeit des Berliner Kongresses, indem er den amtlichen Wortlaut des Berliner Vertrages in französischer und englischer Sprache zur nämlichen Stunde in der „Times" veröffentlichte, da der Vertrag in Berlin unterzeichnet wurde. Wie es bei dieser Kraftleistung hergegangen sein soll, wird jetzt in der Wiener „Zeit" also berichtet: Blowitz war von der „Times" für die Dauer der Verhandlungen von Paris nach Berlin entsendet worden, und zu derselben Zeit war dort der mit ihm befreundete damalige Pariser Zeitungsberichterstatter de Coutouly anwesend, der seinerseits in dem französischen Vertreter bei den Berliner Konferenzen, Herrn Waddington, einen mächtigen Beschützer und Gönner besaß. Herr de Coutouly hat nun später erzählt, daß Blowitz und ein englischer diplomatischer Vertreter bei den Konferenzen genau die gleichen grauen Cylinderhüte trugen, und Tag für Tag im gleichen Hotel, im nämlichen Saale und zur selben Stunde speisten, scheinbar jedoch, ohne sich zu kennen oder auch nur im Geringsten zu beachten. Wer aber recht genau zusah — und nur Herr de Coutouly that dies — der konnte bemerken, daß Blowitz beim Verlassen des Speisesaales jedesmal den Hut des Diplomaten aufsetzte, seinen eigenen aber hängen ließ, so daß er nun auf den Kopf des Anderen gelangte. Der Leser hat bereits errathen, daß sich in dem Futter des „diplomatischen Hutes" ein Exemplar der Kongreßverhandlungen im amtlichen Texte befand, das so in unauffälliger Weise in den Besitz des „Times"-Berichterstatters gelangte. Und so erhielt Blowitz Tag für Tag seine „Ration" Berliner Vertrag, wobei ihm von dem gütigen Geber nur zur Bedingung gemacht worden war, daß kein Wort, keine Information, keine Andeutung vor Schluß des Kongresses veröffentlicht würde. Blowitz hat das in ihn gesetzte Vertrauen vollauf gerechtfertigt, denn während die „Times" gegen manche konkurrirenden Blätter mit ihren Informationen „au jour le jour" im Rückstande zu sein schien, überraschte sie schließlich am Tage der amtlichen Vertragsunterzeichnung die gesammte Welt mit der Riesensensation der Veröffentlichung des ganzen Vertragswortlautes.

Ueber den amerikanischen Tabaktrust

und seine Abwehr urtheilt die „Deutsche Industrie-Zeitung" am Schluß eines längeren Aufsatzes: Es ist natürlich außerordentlich schwierig, auf einem Gebiete, wo zur Zeit vieles noch Plan ist und wo zahlreiche Einzelverhandlungen schweben, Thatbestände eindeutig festzustellen. Ob der deutsche Tabakmarkt im Augenblicke durch den amerikanischen Trust schon thatsächlich bedroht ist, wissen vermuthlich nur wenige deutsche Interessenten genau. Eins aber ist sicher, und das ist durch das Beispiel Englands unwiderleglich bestätigt worden. Es ist dies die Thatsache, daß sich die geschäftlichen Vorstöße amerikanischer Trusts nicht durch Zeitungsgeschrei, Massenversammlungen und Flugblätter bekämpfen lassen, sondern einzig durch geschäftliche Gegenvereinigung, durch einen Antitrust. Mögen einer solchen Vereinigung der deutschen Cigarren- und Cigarettenfabriken heute immerhin Hunderte von verschiedenen Privatinteressenten entgegenstehen. Die Noth wird die Fabrikanten schließlich doch zu diesem Schritte drängen, wenn anders sie die nationale Selbstständigkeit ihrer Industrie in demselben Sinne behaupten wollen wie die Engländer. Der Versuch, den Kampf gegen den amerikanischen Trust auf das Tabakwaaren kaufende Publikum abzuwälzen, scheint allerdings zur Zeit noch zu zeigen, daß diese Erkenntniß in den betreffenden Kreisen noch nicht gereift ist. Ebenso der Versuch, das Eingreifen der Staatshilfe herbeizuführen. Es wäre im höchsten Maße bedauerlich, wenn durch solche Versuche mit ungeeigneten Mitteln kostbare Zeit verloren ginge, die besser auf eine wirkliche Abwehr des amerikanischen Vorstoßes verwendet würde. Es ist die Sache der Industrie, ihre eigenen Schlachten zu schlagen. Wenn noch nicht alle Kreise von Industriellen zu dieser Erkenntniß gelangt sind, so ist das bedauerlich. Es ist aber kaum zweifelhaft, daß die Noth sie auch denen, die sie jetzt noch nicht haben, in Bälde beibringen wird. Besteht auf Seiten des amerikanischen Trusts wirklich die ernste Absicht, den deutschen Tabakmarkt zu unterjochen, dann kann nur ein ähnlicher Kampf demselben seine Unabhängigkeit sichern wie in England. Der Ausgang des Kampfes wird allein vom Opfermuth und Gemeinsinn der deutschen Tabakindustrie abhängen, sowie davon, ob sie den genialen Organisator findet, welcher erforderlich ist, um den erfahrenen Amerikanern die Spitze zu bieten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 25. Jan. (Der Reichstag) wird sich in nächster Zeit mit einem Antrage des konservativen Abgeordneten v. Salisch beschäftigen müssen, den dieser schon vor Schluß der vorigen Session mit Unterstützung einer Anzahl von Parteigenossen eingebracht und der die Entschädigung von Personen, die bei Rettungswerken verunglücken, zum Ziele hat. Dieser Antrag lautet: „Wenn Personen bei Hilfeleistungen infolge polizeilicher Aufforderung nach § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuches oder sonst beim Retten oder Bergen von Personen oder Sachen im Deutschen Reiche oder auf deutschen Schiffen u. s. w. einen Unfall erleiden, so ist für die Folgen Schadenersatz zu leisten. Die Höhe des Letzteren ist bei Versicherten nach der Unfallversicherung, bei Nichtversicherten nach dem wirklichen Arbeitseinkommen zu bemessen, wobei mindestens das 300fache des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter, höchstens jedoch 6000 M. zu gewähren wären. Die Entschädigung soll durch die Unfallkassen der Bundesstaaten, in denen der Unfall sich ereignete, geschehen."

— (Zu den kommenden Reichstagswahlen) schreibt die „N Allg. Ztg.": Um die Wiederwahl des jetzt der Freisinnigen Vereinigung beigetretenen Abgeordneten Roesicke in seinem gegenwärtigen Wahlkreise Anhalt I ist es sehr schlecht bestellt. Sein Entgegenkommen gegen die Sozialdemokratie hat ihm das Vertrauen der Nationalliberalen entzogen, ohne ihm sozialdemokratische Wahlhilfe einzutragen. In einer Versammlung in Dessau kam das deutlich zum Ausdruck. Von rechts und links erklang wenig tröstliche Botschaft dem auf seiner Kandidatur beharrenden Roesicke entgegen. Das Ergebniß der Versammlung faßt der Anhaltische Staatsanzeiger in die Worte zusammen: „Es kann nach dem gestrigen Abend nicht mehr zweifelhaft sein, daß für die nächste Reichstagswahl dieser Roesicke nicht ernstlich in Betracht kommt. Die Ergebnisse der gestrigen Versammlung waren das Débâcle seiner gegenwärtigen Anschauungen, und seine eigene trübe Ahnung wird sich wohl erfüllen!"

* **Breslau,** 25. Jan. (In der Generalversammlung des nationalliberalen Wahlvereins) bildete den Hauptgegenstand der Erörterungen die Haltung der nationalliberalen Partei gegenüber dem Antrage Kardorff. Der Vorsitzende, Universitätsprofessor Dr. Kaufmann, führte dazu aus, daß die Stellungnahme der nationalliberalen Reichstagsabgeordneten gegenüber dem Kardorff'schen Antrage eine lebhafte Störung in die Partei hineingetragen und eine Anzahl von Parteigenossen — auch in Breslau — zum Ausscheiden veranlaßt habe. Nach kurzer Erörterung faßte der Vorsitzende die Ansicht der Versammlung dahin zusammen, daß trotz anfänglicher mannigfacher Bedenken, die in der Partei aufgetaucht waren, die nähere Erwägung gezeigt habe, daß das Verhalten der Parteivertreter beim Antrag Kardorff ein Akt der Nothwehr gewesen sei.

Ausland.

* **Amerika.** (Panamakanal.) Präsident Roosevelt legte dem Senat den Panama-Vertrag zur Genehmigung vor. Der Vertrag sieht eine einmalige Zahlung von 10 Millionen Golddollars seitens der Vereinigten Staaten an Columbien, sowie eine jährliche Zahlung von 250,000 Dollars vor. Hierfür tritt Columbien einen sechs Meilen breiten Landstreifen an die Vereinigten Staaten ab, welche berechtigt sind, Truppen zum Schutze des abgetretenen Gebietes zu entsenden, falls Columbien nicht in der Lage sein sollte, dieses zu thun. Der Vertrag wird auf hundert Jahre abgeschlossen und kann auf Wunsch der Vereinigten Staaten erneuert werden. Die Vereinigten Staaten erhalten die Gerichtsbarkeit für die mit dem Kanal verbundenen Gewässer und alle Hafenabgaben für die auf dem Kanal fahrenden Schiffe. Der Senat überwies den Vertrag der Kommission für auswärtige Angelegenheiten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26 Januar 1903.

Kaiserfeier und Stiftungsfest des Kriegervereins Mannheim.

Mit seinem 25. Stiftungsfest verband der Kriegerverein gestern Abend zugleich die Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelms II., welche Doppelfeier in den festlich geschmückten Räumlichkeiten des Ballhauses, unter überaus zahlreicher Betheiligung stattfand. Mit dem deutschen Flottenmarsch „Mit Volldampf voraus" wurde der Abend eröffnet. Ein von Frl. Ziegler gesprochener Prolog erntete rauschenden Beifall. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Hitze, hielt sodann eine Ansprache, in der er die Anwesenden herzlich willkommen hieß. In einem kurzen Rückblick auf die verflossene Zeit gedachte er zunächst unseres obersten Kriegsherrn, Kaiser Wilhelm II. Stets sei er bestrebt, sein Heer und seine Marine mächtig und kraftvoll zu entfalten, um so die Errungenschaften des Reiches zu sichern. Sodann gedachte Redner unseres Großherzogs, dem stets das Wohl seiner Unterthanen am Herzen liege und der keine Gelegenheit vorübergehen lasse, sich bei seinen alten Kriegern einzufinden. Ferner gedachte er in ehrendem Andenken jener Kameraden, die im Laufe des Jahres zur großen Armee abberufen wurden. Noch 54 treue, erprobte Veteranen kann der Verein sein Eigen nennen. Mit den Worten: „Allezeit treubereit für des Reiches Herrlichkeit" schloß Herr Hitze seine mit lautem Beifall aufgenommene Ansprache. Hierauf hielt Herr Bankdirektor Friedrich Stoll folgende Festrede:

Wir haben erst vor Kurzem hier in diesem Saal ein Fest gefeiert, den Christabend, und uns an der unschuldigen Freude der Kinder ergötzt, an ihren Vorträgen und ihrem lieblichen Gesang. Nach den schweren Mühen des Tages haben wir unsere Herzen erhoben und im Verein mit den Angehörigen einen unvergeßlichen Abend verbracht. Wer möchte uns deshalb schelten?

Gilt es doch dem bevorstehenden Geburtstag Seiner Majestät unseres Kaisers.

Wir sind ein Verein, dessen Mitglieder hauptsächlich aus den Kreisen sich zusammensetzen, die als Angestellte und Beamte in treuer Pflichterfüllung Jahr ein Jahr aus sich abmühen, denen die Sorge um das tägliche Brot näher tritt als anderen Ständen, die aber unentwegt festhalten an ihrem Fürsten- und ihrem Kaiserhause und deren höchstes Glück wiederum ist, ihre Kinder zu nützlichen und treuen Mitgliedern der staatlichen Gemeinschaft zu erziehen.

Nicht irgend welche Vortheile haben Sie in diesem Verein verbunden, sondern allein das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Wunsch, als alte Krieger die wahre echte Kameradschaft zu pflegen.

Deshalb wird auch jeder in Ihrem Kreise sich heimisch fühlen, er wird mit Genugthuung und aufrichtiger Freundschaft unter Ihnen weilen, und so lange Ihre Kreise ein glänzendes Beispiel für andere so fest und treu an unserem Vaterlande, an unseren Fürsten hängen, kann es nicht fehlen.

Es darf dies wohl einmal öffentlich ausgesprochen werden und es verletzt gewiß nicht die schuldige Ehrfurcht vor Sr. Majestät, wenn dies gerade heute geschieht. Nein, Sie dürfen in Ihrer treuen Erfüllung Ihrer Berufspflichten sich wohl unserem Kaiser näher fühlen, denn den Mann in Deutschland, hoch oder nieder, möchte ich kennen lernen, der mehr wie Se. Majestät sich stets seiner Pflicht bewußt ist, sie sorgsamer und gewissenhafter, wie er, bei Tag und bei Nacht, erfüllte; Se. Majestät, der selbst, wie von je die schöne Tradition bei den Hohenzollern, gleich seinem großen Ahn, dem alten Fritz, nur der erste Diener seines Staates sein will, der auch keine Zeit hat, müde zu sein.

Dies ist es ja, was Seine Majestät uns so nahe bringt, was unser Herz in Liebe und Verehrung zu ihm höher schlagen läßt. Und, daß er nicht hier den Wolken thront, unnahbar, wie andere fremde Herrscher, sondern bei aller Hoheit ein Mensch sein will, wie andere, innigen Antheil nimmt an den Leiden und Freuden seiner Deutschen, nur das Beste für sein Volk erstrebt.

Doch auch ihm sind leider Schranken gesetzt, nicht immer gelingt es ihm mit seinen heilgemeinten Grundsätzen durchzudringen, sonst wäre wahrlich manches anders in unserem Vaterlande.

---

schaff auf den Boden, als plötzlich der „wirkliche" Gefangene aus dem Schlaf aufschreckt und wild auf das Traumbild starrt. Die Vision verschwindet, und an ihrer Stelle schwebt das geisterhafte Gesicht des Mädchens über die Wand. Auch hierbei wird, wie bei den Bazern, die Wirkung durch Kombination zweier Films erhalten. Alle Szenen werden in einem Atelier gespielt, das durch einen in seiner Art einzigen elektrischen Lichtapparat erleuchtet wird; wie wirkungsvoll dieses Licht ist, erhellt aus der Thatsache, daß jede der tausend kleinen Photographien aus denen ein lebendes Biograph-Bild besteht, nur eine werhundertstel Sekunde exponirt ist. Dazu gebraucht man tüchtige Schauspieler, denn es ist durchaus nicht leicht, eine Geschichte nur pantomimisch so zu erzählen, daß jeder die Bedeutung erfaßt, und vor dem Photographiren sind sorgfältige Proben nöthig. Ein wirklich erfolgreiches Biograph-Negativ kann zu einer kleinen Goldgrube werden, da Hunderte von Films davon abgezogen, überall hingesandt und in wenigen Monaten von Millionen Leuten ausgestellt werden können. Die „Trickphotographien" werden sicherlich sehr beliebt werden, da unendliche Verschiedenheiten erdacht und die wildesten Träume des phantasievollsten Zauberers verwirklicht werden können. Diese Films, die in englischen Provinztheatern bereits vorgeführt wurden, werden in Kurzem auch in London zu sehen sein.

— **Tönende Flaschen.** Ein interessanter und vielfacher Verwendung fähiger akustischer Apparat ist neuerdings von Dr. William Stern erdacht und in einem Aufsatz der „Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane" beschrieben worden. Bisher galt als vornehmstes Mittel zur Erzeugung reiner und gleichzeitig starker Töne zu wissenschaftlichen und auch zu musikalischen Zwecken die allbekannte Stimmgabel. Jeder Klavierstimmer bedient sich dieses handlichen Instruments, um zu untersuchen, ob das seiner Behandlung unterliegende Klavier sich noch in der richtigen Tonhöhe befindet, und um nöthigenfalls letztere zu verbessern. Die Abstimmung der Blasinstrumente ist schwieriger und muß von vornherein mit möglichster Genauigkeit erfolgen, weil diese Instrumente fast ausschließlich zum Zusammenwirken bestimmt sind und außerdem eine nachträgliche Verschiebung der Tonhöhe kaum mehr gestatten. Die Herstellung ganz genau gestimmter Stimmgabeln ist ziemlich schwierig, und unglücklicherweise sind die namhaftesten Fabrikanten solcher in Deutschland und Frankreich unlängst gestorben, sodaß eine gewisse Lücke auf diesem Gebiet eingetreten ist. Es ist daher um so wichtiger, daß nun ein neues Mittel von gleicher oder noch größerer Genauigkeit geschaffen worden ist, das außerdem auch eine viel weiter gehende Anwendung gestattet, nämlich die tönende Flasche. Jedes Kind weiß, daß man bei einiger Uebung auf einem Schlüssel oder auf einer Flasche pfeifen kann. Unser großer Helmholtz war der Erste, der darauf hinwies, daß tönende Flaschen auch zu wissenschaftlichen Versuchen verwandt werden können, die in neuerer Zeit namentlich am Berliner Institut von Professor Stumpf ausgeführt worden sind. Dr. Stern hat diese Aufgabe seit geraumer Zeit aufs Eingehendste studirt, und das Ergebniß seiner Arbeiten ist der jetzt in die Oeffentlichkeit gebrachte „Tonvariator". Er besteht aus einer Anzahl cylindrischer Metallflaschen, auf deren Hals durch ein Mundstück von oben her ein Luftstrom gelenkt werden kann. Dadurch wird die Luft in der Flasche in Schwingungen versetzt, und es entsteht ein Ton, dessen Höhe sich mit dem Durchmesser und der Höhe der Flasche verändert. Würde die Metallflasche in jedem ihrer Theile von massivem Zusammenhang sein, so müßte man soviele Flaschen haben, als man Töne erzeugen will, und damit hätte man nichts Weiteres erreicht, als man schon bisher in einer entsprechenden Zahl von Stimmgabeln erreichen konnte. Die werthvolle Eigenschaft des neuen Apparats besteht nun aber darin, daß man schon mit wenigen solcher Flaschen eine sehr große Skala von Tönen nach genau bemessener Schwingungszahl erzeugen kann. Dies wichtige Ergebniß ist dadurch erzielt, daß der Boden der Flaschen beweglich eingerichtet ist, indem er durch Drehung einer Kurbel mit bestimmter Geschwindigkeit gehoben und gesenkt werden kann. Auf der Kurbel ist ein Zifferblatt angebracht, das durch seine Stellung gegen einen Zeiger in jedem Augenblick die ganze Höhe des Tons anzeigt, der in der Flasche entsteht. Dadurch ist es selbstverständlich auch möglich, den Apparat von vornherein auf jeden beliebigen Ton einzustellen, den man gerade haben will. Für die ganze Tonreihe von 100—160 Schwingungen würde schon eine Batterie von 4 Flaschen genügen, es ist jedoch besser, deren 6 zu verwenden, damit auch sehr nahe beieinander liegende Töne durch zwei der Flaschen gleichzeitig zu Gehör gebracht werden können. Die Größe der Flaschen ist so bemessen, daß sie je eine Octave umfassen. Der Apparat eignet sich zunächst ausgezeichnet zur Demonstration der zahlreichen akustischen Erscheinungen in Vorlesung, Unterricht und Uebungen, die für die Physik und Psychologie in Frage kommen. Es war bisher nicht möglich, mit ähnlicher Vollkommenheit beliebig kleine oder große Tonstufen in unmittelbarer Folge vorzuführen. Namentlich können alle Erscheinungen des Zusammenklingens zweier Töne aufdringlich dargestellt werden, wenn der eine Ton festgehalten der andere langsam verschoben wird. Selbst Ungeübten wird dadurch das Wesen der Schwebungen, der Differenztöne, der Consonanz und der Dissonanz sofort erklärt. Zweitens wird der Apparat einen hohen Werth zur Abstimmung irgend welcher Instrumente besitzen. Ferner wird er zur psychologischen Forschung dienen, da man mit seiner Hilfe die Empfindlichkeit gegen Töne, das Tongedächtniß und Aehnliches untersuchen kann. Schließlich wird auch der Ohrenarzt davon Gebrauch machen können, um Lücken in der Gehörfähigkeit zu prüfen, die Gehörreste bei Taubstummen aufzufinden u. s. w.

— **Eine „Psychologie" der russisch-französischen Allianz.** „Ihr und Wir" ist eine Studie betitelt, die in der „Revue russe" erschienen und in der der Verfasser, J. Kolyschko, die Aehnlichkeiten und die Verschiedenheiten zwischen dem russischen und dem französischen Charakter zu analysiren sucht. Er bemüht sich, für die russisch-französischen Sympathien eine tiefere, edlere Begründung zu finden als den nationalen Vortheil. Gewiß, führt er aus, treten die Verschiedenheiten zwischen der französischen und der russischen Seele deutlich hervor. „Wir russischen Seelen sind schwerfällig, von ewigen Gewissensbissen gequält, von schrecklichen Zweifeln gedrückt und durch Unschlüssigkeiten geschwächt, die aus der ewigen Selbstkritik stammen, die wir gegen uns richten. Die Seele eines Franzosen ist im Gegentheil leicht, geschmeidig und kräftig. Sie hat fast metallische Reflexe und gibt einen Ton wie ein gutgestimmtes Instrument mit sehr sanftem Anschlag. Der Franzose wirft selten einen Blick in seine Seele, und wenn er es thut, so geschieht dies nur, um ihre innere

MARCHIVUM

Er ist ein Fürst, um den uns das Ausland beneidet, weitaus der bedeutendste, der seit langem einen Thron einnimmt, der aber im eigenen Vaterlande lange nicht so gewürdigt wird, wie er es verdient.

Woran mag dies liegen? Nun frei heraus, im Beginn seiner Regierung an dem Zerwürfniß mit dem Fürsten Bismarck, dann aber weil Seine Majestät frank und offen auch den Edelsten der Nation den Spiegel vorhält, seine Meinung ungeschminkt und deutlich zum Ausdruck bringt, sich nicht hinter Andere verschanzt, sondern selber vor den Riß tritt und wenn es sein muß mit schneidender Schärfe der Wahrheit die Ehre gibt.

Das ist man nicht gewohnt, man neidet der Majestät das Recht der freien Meinungsäußerung, die der einfachste Bürger sich nicht nehmen läßt, das wurmt den deutschen Philister, der noch heute vielfach die Eierschalen einer kaum überwundenen früheren politischen Ohnmacht und Zerrissenheit gaggernd und kritteln, zum Befremden und Gespött der ganzen Welt mit sich herumträgt.

Es liegt eben im Gepräge des Deutschen, daß er nur widerwillig die Größe im eigenen Lande anerkennt, daß er heute noch am Fremden mehr Lust findet als an dem oft Besseren der eigenen Nation. —

Und doch, wie weiß unser Kaiser die innigsten Herzenstöne zu treffen, der tiefsten Ueberzeugung glänzendsten Ausdruck zu geben.

Ob es wie todesverwandete Klage klingt, wenn er den Erbfehler der Deutschen, den Neid und die Zwietracht rügt, ob er in ernsten und doch so warmen Worten die studirende Jugend auffordert, nicht einem blassen Universalismus zu huldigen, sondern als Germanen an Germanien zu arbeiten, es zu heben, zu stärken, zu tragen.

Ob er an heiliger Stätte die christlichen Confessionen zum Frieden unter sich und gegen Andersgläubige ermahnt,

Ob er sein Volk auffordert weiterzubilden die Freiheit für das Denken, Freiheit in der Weiterbildung der Religion und Freiheit für die wissenschaftliche Forschung,

Ob er begeistert die Völker Europas zum Frieden aufruft, er, der gewaltigste Waffenfurn unserer Zeit,

Ob er in kerngem Zorn seine Krieger zu Wasser und zu Land anspornt Deutschland im fernen Osten Ehre zu machen, darein zu fahren mit gepanzerter Faust,

Ob er in höchstem Ingrimm mit den Keulenschlägen seiner Beredsamkeit den verlorenen Freund vor Verleumdung schützt — immer der gleiche ideale Zug, das Selbstvergessen, das Aufgehen in der hohen Mission, die ihm sein Gott gesetzt hat, die urdeutsche Offenheit und Charakterstärke, wohlthuend in unserer Zeit der Leisetreterei und des Opportunismus, der gesellschaftlichen und politischen Streberei, der Vergnügungssucht und des ungezügelten Wettbewerbs.

Uns allen soll Se. Maj. ein Vorbild sein, daß wir Einkehr in uns selbst halten, ob wir seiner Pflicht- und Ueberzeugungstreue stets würdig uns erwiesen haben.

Aber auch in seinem Familienleben ist uns unser Kaiser ein hehres Vorbild, der Nachahmung werth. Wie hat er gesorgt mit seinem liebenden Gemahl und trotz aller sonstigen Plagen die Erziehung der Kinder überwacht, wie hat er sich bemüht, auch ihnen den Stolz und die Hoffnung der Nation, die künftigen Berufs- und Regentenpflichten einzupimpfen.

Und dann wie begeistert sprachen von ihm und seinen umfassenden Kenntnissen die Männer der Wissenschaft, zumal die des Auslandes, die ihm nahen durften. Nichts entgeht seinem Interesse und seinem scharfen Blick; er scheut sich dabei nicht, selbst im Auslande Hand anzulegen, wenn es gilt die Fortschritte Deutschlands vor Augen zu führen, neue Absatzquellen seinem Volke zu erschließen.

Uns alten und jungen Soldaten aber im schwarzen Rock und der Joppe schlägt der Puls höher, es ergreift uns mit Sturmesschwingen, wenn wir daran denken, wie Se. Majestät wie ein Kriegsgott seine Regimenter mustert, wenn er an der Spitze mächtiger Reitergeschwader wie die Windsbraut über das Blachfeld sprengt; kein Wunder, daß in dem letzten Kaisermanöver ein englischer Reitergeneral sich geäußert hat, daß er gerne tausende von Meilen reisen würde, um ein so großartiges, packendes Bild zu sehen.

Wahrlich ein erhabener Monarch, werth, daß wir ihm Liebe und Verehrung entgegenringen.

Bald 15 Jahre sind es her, daß wir das Glück haben diesen Kaiser zu besitzen und unwillkürlich müssen wir der goldenen, ewig denkwürdigen Worte uns erinnern, die er bei seinem Regierungsantritt in seinem Erlaß an sein Volk ausgesprochen hat:

„Auf den Thron meiner Väter berufen, habe ich die Regierung im Aufblick zu dem Könige aller Könige übernommen und Gott gelobt, nach dem Beispiel meiner Väter meinem Volke ein gerechter und mildtätiger Fürst zu sein, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein."

Wie herrlich und treu Se. Majestät diesen Wahrspruch erfüllt hat, liegt vor unserer aller Augen.

Kameraden! Treue um Treue. Schaaren wir uns um unsern Kaiser, geloben wir uns ihm nachzueifern in treuer Pflichterfüllung, jeder an seinem Platze, wohin ihn sein Gott gestellt hat, dann muß es gut werden in unserm Vaterlande, dann wird die schwere Zeit wieder linder werden und die Anfänge besserer Tage sich untrüglich einstellen.

Das walte Gott!

Und nun erheben Sie sich von Ihren Sitzen und rufen Sie mit mir aus: Unser Deutscher Kaiser, der Schützer des Friedens und der Arbeit, der Hort von Deutschlands Ehre, Hurrah!

Begeistert stimmten die Anwesenden in das Hoch ein, wie auch in die von der Musik intonirte Hymne. Nunmehr erfreute Hofopernsängerin Fräulein van der Byver durch den Vortrag verschiedener Lieder. Den Reimspruch auf den Großherzog Friedrich von Baden brachte Kamerad Melchior Göz aus. In rascher Reihenfolge wurde das sorgfältig zusammengestellte Programm abgewickelt. Besonders erwähnen wir das Klaviersolo des Herrn Eck, den komischen Vortrag des Herrn Hofschauspielers Röckert und die Liedervorträge des Herrn Hofopernsängers Boisin, zwei militärische Theaterstücke, die sehr flott gespielt wurden, erhielten die Anwesenden in der besten Laune. Auch die verschiedenen Duette erfreuten allgemein. Ein animirter Tanz hielt die Anwesenden bis in die frühen Morgenstunden zusammen, dem würdig verlaufenen Fest einen würdigen Abschluß gebend.

Harmonie zu vermehren. Wir versenken dagegen unsere Blicke in ihre Tiefen, um sie durch skrupulöse Analysen noch mehr zu verwirren. Wenn unser Geist schwerfällig und unbeholfen wie eine Keule ist, so ist der eines Franzosen geschliffen und schneidend wie ein Rasiermesser. Wenn unsere Empfindungen ferner einer dicken kompakten Masse ohne Grund vergleichbar sind, so sind die Empfindungen eines Franzosen treu, leicht und ähneln einem kleinen, frischen und durchsichtigen Bach. Man kann noch tausend andere Dinge anführen, durch die wir uns von den Franzosen unterscheiden." Aber, fährt der Verfasser fort, gerade wegen dieser Verschiedenheiten haben die russische und die französische Seele einander nötthig. Die russische Seele braucht die französische Heiterkeit, und die französische Seele braucht die russische Biederkeit, den Geist der Unterwerfung unter das Schicksal, der in so auffallendem Gegensatz zu der Ungeduld der Franzosen steht. So ergänzen sich die Charaktere der beiden Völker in der glücklichsten Weise, und das ist die wahre Rechtfertigung der Allianz, sagt J. Kolnschko . . .

— **Russisches von der Sicherheit der Eisenbahn.** Das russische Eisenbahnwochenblatt „Shelesnaja Nedelja" theilt folgende Scherze auf der Permschen Bahn mit: Der Bahnwärter geht mit Signalen und Hammer bewaffnet seine Strecke entlang. — „Wohin?" fragte ich. — „Dort hat sich ein Riß in einer Schiene gebildet", antwortete der Wächter, indem er in die Ferne deutet. „Vor zwei Monaten etwa," fügt er hinzu, „die Schiene ist aber an den Enden noch heil." — „So muß sofort der Wegemeister davon informirt werden," rufe ich eilfertig. — „Nur nicht so hitzig! Wer wird sich selber schädigen! Warten wir lieber, bis die Schiene ganz aufplatzt, dann gibts eine Belohnung," höre ich zur Antwort. — Auf mein Erstaunen erklärt der Mann, daß für das Auffinden eines Risses in einer Schiene keine Belohnung gezahlt wird, wohl aber für eine definitiv geborstene Schiene. Dafür gebe es drei, ja fünf Rubel Belohnung. — Man läßt die Schienen also ruhig weiter aufplatzen, bis sie für die Gratifikationsansprüche reif ist! . . .

Generalversammlung des Partikulier Schiffer-Verbandes „Jus et justitia."

Mülheim-Ruhr, 25. Januar.

Es wird uns geschrieben:

Der Partikulier-Schiffer-Verband „Jus et Justitia" hielt heute Nachmittag hier seine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war, nachdem Tags vorher eine Delegirten-Versammlung der zum Verbande gehörigen Genossenschaften stattgefunden hatte. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Bassermann-Mannheim, begrüßte die Erschienenen herzlichst und bemerkte, daß der Verband auch im abgelaufenen Jahre auf eine rege Thätigkeit im Interesse der Mitglieder zurückblicken könne. Wirthschaftlich sei das letzte Jahr ein sehr ungünstiges gewesen; die Frachten waren so gedrückt, daß nicht nur die größeren Gesellschaften, sondern auch die Partikulierschiffer darunter schwer zu leiden hatten. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Verhältnisse sich bald bessern möchten. Freudig zu begrüßen sei, daß das Schleppbüreau gemäß den gestrigen Verhandlungen habe aufrecht erhalten werden können. Das Büreau habe gute Dienste gethan und bewirkt, daß sich die Schlepplöhne auf konkurrenzfähiger Höhe erhalten hätten. Aus dem Rechenschaftsbericht sei folgendes mitgetheilt: Der Verband wurde bei allen wichtigen, auf die Schifffahrt Bezug habenden Angelegenheiten mit zur Berathung herangezogen, weshalb allen staatlichen, Gemeinden- und sonstigen Behörden verbindlichsten Dank ausgesprochen wird. Es wurde im Berichtsjahr eine Generalversammlung zu Ruhrort, 7 Monatsversammlungen, 49 Wochenversammlungen zu Mannheim und eine Delegirtenversammlung zu Ruhrort abgehalten. Außerdem fanden noch verschiedene engere Berathungen von speziell hierzu ernannten Kommissionen statt und nahmen an denselben sowie an den Versammlungen 1406 Mitglieder theil. Die neuen Bestimmungen wegen Führung von Dienstbüchern der Schiffsmannschaften wurde gutgeheißen, doch dahingehend beanstandet, daß den ausländischen Matrosen nur die Möglichkeit geboten werde, diese Dienstbücher für die preußische Strecke in Köln ausfertigen zu lassen. Vorstellungen des Verbands hatten den Erfolg, daß die Dienstbücher nunmehr auch in Ruhrort erhältlich sind. Einigen Klagen wurde auf Vorstellung des Verbands von der Strombaubehörde abgeholfen, so bzgl. der Einfahrt in den Erftkanal, der Beleuchtung der Ruhrorter Hafenanlagen u. s. w. Auch die Mißstände an der Schiffbrücke zu Köln waren Gegenstand wiederholter Verhandlungen, und die nothwendigen Schritte zur Abstellung wurden beschlossen. Eine bezügliche Anfrage des Herrn Oberpräsidenten bezgl. der Tarifsätze wurde dahin beantwortet, daß 0 ₰ p. Tonne für beladene Schiffe den Anforderungen vollständig entsprächen, dahingegen müßte leeren Schiffen, die in Folge ihres geringen Tiefganges an jede Stelle in einem Sicherheitshafen verbracht werden könnten, eine Ermäßigung dieses Satzes von 50 pCt. eingeräumt werden, zumal dieselben ja auch während dieser Zeit außer Verdienst seien. Die Angelegenheit betr. der Sonntags- und Nachtruhe wurde der Kommission zur Erhebung von Arbeiterstatistik des Reichstages übergeben. Am 23. Oktober v. J. fand die Grundidee einer Schiffer-Vereinigung allgemeinen Beifall, ein Projekt, das auch in den heutigen Verhandlungen einen breiten Raum einnahm. Namens der dem Verbande angehörenden 5 Kasko-Gesellschaften wurde bei dem Herrn Oberpräsidenten gegen die Sprengung des im Bingerloch gesunkenen Schiffes „Auf Gott gewagt" Protest erhoben. Die Angelegenheit harrt noch der Erledigung. Mehrfache Berathungen, wie dem Partikulier-Schifferstande in seiner mißlichen Lage zu helfen sei, verliefen resultatlos. Das Mannheimer Thalschleppbüreau beförderte im Jahre 1902 im Ganzen 1006 Schiffe, worunter 459 beladene und 547 leere, gegen 1285 des Vorjahres. Der Schlepplohn betrug 60,062 ℳ gegen 101,581 im Vorjahre, ein treffender Beweis für die ungünstige Geschäftskonjunktur. Die Zahl der Mitglieder hat sich nicht geändert. Es gehören dem Verbande an die Kasko-Versicherungen auf Gegenseitigkeit: Germania mit dem Sitz in Ruhrort, Gute Hoffnung in Mülheim-Ruhr, Harmonie in Neuendorf, Jus et Justitia in Mannheim und Vater Rhein in Mülheim-Ruhr. Die Thätigkeit war eine vielseitige. Der Herr Vorsitzende ging auf mehrere Punkte des Rechenschaftsberichts näher ein. Bezüglich der Nachts- und Sonntagsruhe soll der Minister gebeten werden, zu den Berathungen die Vorstände der Kasko-Gesellschaften und die Beamten der Schleppbüreaus als Sachverständige zuzuziehen. Bezüglich der Sprengung des Schiffes „Auf Gott gewagt" soll die vorgesetzte Behörde ersucht werden, künftighin in solchen Dingen nicht so eilig zu verfahren. Auch soll die Stadt die Kosten der Sprengung auf sich nehmen. In solchen Fällen sollen Sachverständige aus Schifferkreisen gehört werden. Die Einnahmen betrugen 5988 ℳ, die Ausgaben 5581 ℳ, sodaß ein Bestand von 407 ℳ verbleibt. Für das Schleppbüreau wurden 85 170 ℳ Beiträge geleistet. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung ertheilt. Wie schon kurz bemerkt, wurde einstimmig beschlossen, das Schleppbüreau auch für das nächste Jahr beizubehalten. Sodann wurde ausführlich über die neu zu gründende Schiffer-Vereinigungs-Genossenschaft in Verbindung mit mehreren Speditionsfirmen berathen und der Beitritt allseitig warm empfohlen. Die Firmen leisten eine Kapitaleinzahlung, die Schiffer-Antheile sollen ein Zehntel des Beitrittswerthes der Schiffer ausmachen. Den Schiffern soll ein Fixum für Unterhaltung des Schiffs und Personals, auch wenn nichts verdient wird, gewährt werden, je nach Tragfähigkeit des Schiffes. Die Gewinn-Betheiligung richtet sich nach der Geschäftseinlage. Der Aufsichtsrath besteht aus 2 Schiffern, 2 Spediteuren und dem Vorsitzenden, einem Juristen. Die Vereinigung soll vorläufig auf drei Jahre geschlossen werden. Bis jetzt sind schon 60 Schiffer beigetreten. Am 17. Februar soll zu Mannheim die Gründungsversammlung stattfinden, bei der die Beizutretenden selbst zu erscheinen oder eine notariell beglaubigte Vollmacht an Herrn Bassermann einzureichen haben. Aus der ausführlichen Diskussion ging hervor, daß jetzt 418 Kähne mit 521 000 Tonnen Ladefähigkeit den ganzen Frachtenmarkt beherrschen, denen 3353 Partikulierschiffer wehrlos gegenüberstehen. Das soll nach der Vereinigung anders werden. — Unter „Verbandsangelegenheiten" wurde beschlossen, bei den Rhedern den Antrag zu stellen, wieder stärkere (Hanf-) Stränge beim Schleppen zu verwenden. Sodann wurde der Vorstand durch Zuruf gewählt. Herr Bassermann schloß hierauf die Sitzung mit einem warmen Appell zu treuem Zusammenhalten und mit den besten Wünschen für die neu geplante Vereinigung und den Verband, dem sein Hoch galt. Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Herrn Vorsitzenden für seine meisterhafte Leitung des Verbandes ein Hoch dargebracht. Die nächste Generalversammlung findet in Duisburg statt.

---

* **Dienstentlassung.** Der Großherzog hat den ordentlichen Professor an der Universität Heidelberg, Geheimen Rath Dr. Dietrich Schäfer, auf sein Ansuchen aus dem staatlichen Dienst entlassen.

* **Versetzung.** Gewerbelehrer Ernst Liermann an der Gewerbeschule in Neustadt wurde in gleicher Eigenschaft an jene in Mannheim versetzt.

* **Akademische Preisvertheilung.** Die amtliche „Karlsr. Ztg." meldet: Am 22. November v. J. hat an der Universität Heidelberg die öffentliche Vertheilung der vom Großherzog Karl Friedrich gestifteten akademischen Preise für die beste Beantwortung der von den fünf Fakultäten gestellten Preisaufgaben stattgefunden. Von den eingereichten Abhandlungen sind je eine von der theologischen, juristischen und medizinischen, sowie zwei von der philosophischen Fakultät für des Preises würdig erachtet worden. Die Verfasser der Preisschriften sind: cand. theol. Hermann Schönthal aus Heidelberg, stud. jur. Hermann Diesch aus Mannheim, cand. med. Gotthold Lehmann aus Heidelberg, stud. hist. art. Fritz Burger aus München und stud. hist. Fritz Meusel aus Berlin.

* **Kaiser-Feier.** Mehrere Stammgäste des Hotel Landsberg haben die Veranlassung gegeben, zu Ehren des Geburtsfestes S. M. des Kaisers ein gemeinschaftliches Kaiser-Essen am Dienstag, den 27. ds. Mts., Abends 7½ Uhr in den festlich dekorirten Lokalitäten des Hotel Landsberg zu veranstalten, bei welchem sich jeder patriotisch gesinnte Mann betheiligen kann. In Anbetracht der anerkannt vorzüglichen Küche und der seitherigen bewährten tüchtigen Direktion ist in jeder Hinsicht volle Garantie geboten, daß diese Kaiserfeier zu einer gemüthlichen und für jeden Theilnehmer befriedigenden sich gestalten wird. Auf alles Nähere verweisen wir auf das Inserat.

* **Kaiserbankett des hiesigen nationalliberalen Vereins.** Wir machen nochmals auf das heute Montag Abend im Ballhaus stattfindende, von dem nationalliberalen Verein veranstaltete Bankett zur Feier des Geburtstages des Kaisers aufmerksam. Alle Anhänger von Kaiser und Reich, ohne Unterschied der Parteistellung, sind eingeladen und herzlichst willkommen.

* **Die Kaiserbierprobe der Mannheimer Liedertafel** verlief gestern Abend in gehobenster Stimmung. Der Gesellschaftssaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Anwesenden befanden sich verschiedene hervorragende Persönlichkeiten. Nach zwei von der Hauskapelle unter Herrn Mangers vorzüglicher Leitung gespielten Musikpiecen und dem von der Aktivität gesungenen Chor „Die Rheinsage" brachte Herr Irschlinger das Kaiserhoch aus. Er feierte das Reichsoberhaupt als Hort des Friedens und als einen „ganzen Mann", unter dessen kräftiger Führung das deutsche Reich stetig vorwärts gekommen und sicherlich auch in Zukunft weiter vorwärts schreiten werde. Das Hoch auf Kaiser Wilhelm fand bei den Liedertäflern festliche Aufnahme und begeisterten Widerhall. Das ganze reichhaltige und interessante Programm des Abends trug dem patriotischen Charakter des Festes Rechnung. Herr Louis Müller sang zwei stimmungsvolle Baritonsolo, während die Herren Fr. Steiner und Jacob Groß die Anwesenden mit einem Duett erfreuten. Es folgte sodann noch ein komisches Quartett, ferner zwei Gesangs-Doppelquartette, zwei Chorlieder, einige flotte Weisen der Musikkapelle und zum Schluß mehrere humorvolle Couplets, alles vortreffliche Darbietungen, die den Liedertäflern einige schöne genußreiche und amüsante Stunden bereiteten. Dazu kam ein prima Stoff aus der Habereck-Brauerei zum Ausschank, der als ein Meisterstück des Herrn Dingeldein bezeichnet werden muß.

* **Ueber die gestrige Betriebsstörung der elektrischen Straßenbahn** wird uns vom städtischen Straßenbahnamt Folgendes mitgetheilt: Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr entstand im Straßenbahnbetrieb dadurch eine Betriebsstörung von ungefähr 35 Minuten, daß im engen Theile der Rheinstraße der D 6 der zum Schutze gegen Berührung herabgefallener Schwachstromdrähte der Telephon- und Telegraphenleitungen mit der Arbeitsleitung der Straßenbahn angebrachte Schutzdraht riß und da er auf den Fahrdraht zu liegen kam, einen direkten Kurzschluß herbeiführte. Der Drahtbruch dürfte durch Abschmelzen, infolge von bisher nicht aufgeklärter Berührung des Fahrdrahtes mit dem Schutzdraht, entstanden sein.

* **Bezüglich der Besorgung des Organisten- und Vorsängerdienstes durch Volksschullehrer** hat das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts folgende Verordnung erlassen: 1. Durch die Besorgung des Organistendienstes soll die gewissenhafte Wahrnehmung der dienstlichen Verpflichtungen der Lehrer eine Beeinträchtigung nicht erfahren. 2. Die Lehrer werden daher auch ihrerseits dahin wirken, daß die gottesdienstlichen Veranstaltungen, bei denen ihre Anwesenheit durch die Versehung des Organistendienstes bedingt ist, außerhalb der Schulzeit abgehalten werden. Eine Aussetzung des Unterrichts seitens des Lehrers ist nur in dringenden Ausnahmefällen gestattet, wenn die Versehung des kirchlichen Nebendienstes nach Lage der besonderen Verhältnisse ohne Aussetzen des Unterrichts nicht ausführbar erscheint. In derartigen Fällen werden die Lehrer bemüht sein, den etwaigen Ausfall an der geordneten Unterrichtszeit auf irgend eine Weise wieder einzubringen. In den Gesuchen um Genehmigung zur Uebernahme eines Organisten- oder Vorsängerdienstes ist jeweils der Umfang der mit der Besorgung des Dienstes verbundenen Geschäfte, sowie der Betrag der dafür in Aussicht gestellten Vergütung namhaft zu machen. Hilfslehrer und Schulverwalter, welche den seiner Zeit von dem Hauptlehrer, dessen Stelle sie vertreten, übernommenen Organistendienst auf Anerbieten der zuständigen kirchlichen Behörde unter den für den seitherigen Inhaber festgesetzten Bedingungen einstweilen weiter zu führen ablehnen oder auch anfänglich erfolgter Uebernahme niederzulegen beabsichtigen, haben hiervon unter Angabe der Gründe der genannten Behörde, sowie der Großh. Kreisschulvisitatur schriftlich Anzeige zu erstatten. Der örtlichen kirchlichen Behörde bleibt sodann überlassen, falls sie auf der Uebernahme beziehungsweise der Fortführung des Dienstes durch den Lehrer bestehen will, der kirchlichen Oberbehörde zum Zweck der weiteren Antragstellung an die Oberschulbehörde gemäß § 38 des Gesetzes Vorlage zu machen. Die Entscheidung der Oberschulbehörde, durch welche einem Antrag der kirchlichen Oberbehörde, einen Hilfslehrer oder Schulverwalter zur Besorgung des Organistendienstes anzuhalten, stattgegeben, oder durch welche ein solcher Antrag abgelehnt wird, unterliegt der Anfechtung nach Maßgabe des § 31 der landesherrlichen Verordnung vom 31. August 1884, betreffend das Verfahren in Verwaltungssachen.

* **Zum Sängerwettstreit** sind bis jetzt folgende Chöre zugelassen worden: „Die Todten vom Iltis" (Curti), „Meeresstille und glückliche Fahrt", „Gesang der Geister über den Wassern" und „Es muß doch Frühling werden" (Brambach), „Walpurga" und „Weihe des Liedes" (Hegar), „Rolands Horn" (Rheinberger), „Teja" (Neumann) und „Morgenlied" (Rietz). Zurückgewiesen sollen sein: „Waldvilder" (Schwartz), „Hünengräber" (Hauser), „Der Morgen" (Hiller), „Germanenzug" (Neumann), „Schwedenritt" (Sturm), „Gebet vor der Schlacht" (Soubre v. Othegraven), „Waldmorgen" (Steinhauer), „Todtenvolk" (Hegar) und „Die irischen Auswanderer" (Hol). Wenig beneidenswerth erscheinen uns schon jetzt die Preisrichter, die innerhalb dreier Tage eine ungeheure Menge Männerchormusik über sich werden ergehen lassen müssen. Dabei ist noch sehr zu bezweifeln, daß innerhalb der Frist von drei Tagen auch thatsächlich alle 34 Vereine werden „zu Worte" kommen können.

Aus dem Großherzogthum.

* **Sandhofen**, 23. Jan. Es wird uns geschrieben: In einer der letzten Nummern brachten Sie einen Artikel unter Sandhofen, daß ein dortiger Maurermeister in Zahlungsschwierigkeiten gerathen sei; daß ferner 25 bezw. 35 pCt. geboten würden und daß größtentheils kleine Geschäftsleute betheiligt wären, die theilweise große Verluste erleiden würden. Thatsache ist, daß der pp. in Zahlungsschwierigkeiten gerathen ist, es werden 35 pCt. geboten. Aber nicht kleine, sondern meistens sehr große und bedeutende Geschäfte sind betheiligt, deren Verluste verhältnißmäßig geringe sind.

□ **Weinheim**, 25. Jan. Aus der gegen ihn verhängt gewesenen Untersuchungshaft ist der Gemeinderath und Großgrundbesitzer Weisbrod hier nunmehr entlassen worden. Hiernach dürfte die Vorunterfuchung beendet sein oder aber letztere hat die Haltlosigkeit der gegen den Genannten erhobenen Anschuldigung festgestellt. Näheres bleibt abzuwarten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Ludwigshafen**, 24. Jan. Ein lediger Sattlergehilfe versuchte verwichene Nacht halb 2 Uhr ohne Bezahlung des Brückengeldes hierher zu gelangen, indem er oberhalb des Einnehmereihäuschens über die Rampe hinabsprang. Von Zeugen eingeholt und zur Rede gestellt, sprang er wieder davon und gab einen Revolverschuß ab. Als er hierauf verfolgt wurde, warf er den Revolver in den Rhein.

□ **Frankfurt** a. M., 26. Jan. Am Samstag Abend gelang es, einen schweren Einbrecher in der Person des Bäckers Adolf Schönhardt aus Rettingen festzunehmen. Bei seiner Festnahme leistete Schönhardt heftigen Widerstand. Er war im Besitze mehrerer goldener Uhren, Ringe u. s. w., die aus Einbrüchen herrühren. Außerdem wurden noch drei Personen, welche als Helfer bezw. Hehler in Betracht kommen, festgenommen. Man hat es hier mit der Bande

MARCHIVUM

zu thun, die in letzter Zeit hier verschiedene Diebstähle ausführte, indem die Diebe die Rollladen hochhoben und die Schaufenster einschlugen.

Gerichtszeitung.

* **Ein interessanter Beleidigungsprozeß.** Wir erhalten folgende Zuschrift:

In der Nummer Ihres Blattes vom 24. Januar 1903 bringen Sie einen Bericht über die am 22 d. Mts. bei der Strafkammer des Großh. Landgerichts dahier stattgehabte Hauptverhandlung in der Privatklagesache des Rechtsanwalts Wetzel in Schwetzingen gegen Fabrikant Ruber daselbst, wegen Beleidigung, welcher Bericht in einzelnen wesentlichen Theilen einerseits Unrichtiges enthält, andererseits Thatsachen verschweigt, welche geeignet sind, die gegen Rechtsanwalt Wetzel vorgebrachten schweren Vorwürfe bezüglich des Falles Gottfried zu entkräften.

1. Es ist nicht richtig, daß Wetzel nach seiner eigenen Kostenzusammenstellung nicht mehr als 159 M. 70 an Gottfried zu fordern gehabt hat, und daß die Beweisaufnahme des Schöffengerichts und der Strafkammer diese Thatsache festgestellt habe. Es ist vielmehr festgestellt worden, daß Rechtsanwalt Wetzel für einen, der für Gottfried geführten Prozesse, nach Maßgabe der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, 159 M. 70 beanspruchte, daß er aber außer diesem Prozesse noch eine Reihe kleinerer Sachen für Gottfried besorgte und ganz besonders, daß er von Gottfried beauftragt war, ein Arrangement mit dessen Gläubigern herbeizuführen und den Entwurf zu demselben auch bereits gefertigt hatte. Nachdem Gottfried als Zeuge endlich erklärt hatte, daß Rechtsanwalt Wetzel von ihm für alle seine und seiner Frau Rechtsangelegenheiten bestellt worden sei und ihm dafür die 500 M. zugesichert worden seien, kam es nach Ansicht der Vertheidigung insbesondere, da der Anwalt auch nach dem Gesetze einen Vorschuß für seine Thätigkeit zu verlangen berechtigt ist, nicht nur darauf an, welche Gebühren desselben zur Zeit der Aufstellung der Schuldurkunde vom 28. November 1901 bereits erwachsen waren, sondern auch darauf, welche Gebühren nach diesem Datum erwuchsen und daß Gottfried dem Rechtsanwalt Wetzel noch die Uebertragung weiterer Mandate in Aussicht stellte.

2. Es ist demgemäß unrichtig und auch widersinnig, daß ich in meiner Vertheidigung ausgeführt habe, daß Rechtsanwalt Wetzel 300 M. hätte beanspruchen dürfen. Wenn er selbst nur seine Kosten an Gottfried mit 159 M. 70 Pfg. zusammenstellt, hat er naturgemäß keine 300 M. zu beanspruchen. Meine Ausführungen gingen vielmehr, mit Hinsicht auf obige Feststellungen, dahin, daß es dahingestellt bleiben könne, ob am 29. November 1901 Gottfried dem Rechtsanwalt Wetzel schon den ganzen Betrag von 500 M. schuldig geworden sei, da auch im entgegengesetzten Falle die Entgegennahme der erwähnten Schuldurkunde keine Verletzung der anwaltschaftlichen Berufspflicht enthalte, weil das bezügliche Honorarversprechen auch für künftige anwaltschaftliche Bemühungen gegeben worden sei und Gottfried heute noch der Klient des Rechtsanwalts Wetzel sei.

3. Es ist nicht richtig, daß Gottfried erklärt hat, die 500 Mark, welche er von einem gewissen Kimling zu fordern hatte, und welche Rechtsanwalt Wetzel auf Grund der mehrgenannten Schuldurkunde vom 29. November 1901 mit Beschlag belegen ließ, „seien nicht für diesen allein gewesen, sondern nur zum Theil, der Rest sollte den übrigen Gläubigern zu gute kommen.“ Die zeugeneidliche Erklärung Gottfrieds ging vielmehr dahin, daß zwischen ihm und Rechtsanwalt Wetzel vereinbart worden sei, daß, wenn der Letztere auch diese Forderung für sich beschlagnahmt habe, dieselbe doch gleichmäßig den Gläubigern, darunter auch dem Rechtsanwalt Wetzel, gegebenen Falles zugetheilt werden solle, daß, mit andern Worten, diese Sicherung nur bezwecken solle, daß Gottfried selbst über die fragliche Forderung des Kimling nicht disponiren könne.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst!

Dr. Schlesinger, Rechtsanwalt.

Mannheim, den 26. Januar 1903.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 27. Jan.: „Der Freischütz“. Mittwoch, 28.: „Die schöne Helena“. Donnerstag, 29.: „Der Troubadour“. Samstag, 31.: „Die Stumme von Portici“. Sonntag, 1. Febr., Nachm. 3½ Uhr: „Frau Holle“, Abends 7 Uhr: Szenen aus „Götz von Berlichingen“.

Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.) Dienstag, 27. Jan.: „Wilhelm Tell“. Mittwoch, 28.: „Lorbeerbaum und Bettelstab“. Donnerstag, 29.: „Iphigenie auf Tauris“. Freitag, 30.: „Sonnwendtag“. Samstag, 31.: „Der arme Heinrich“. Sonntag, 1. Febr., Nachm. 3½ Uhr: „Alt-Heidelberg“, Abends 7 Uhr: „Der arme Heinrich“. Montag, 2.: „Wilhelm Tell“.

Eine neue komische Oper, „A Princeß of Kensington“ von Basil Hood, Musik von Edward German, hatte, wie aus London geschrieben wird, bei der Erstaufführung im Savoy-Theater einen großen Erfolg zu verzeichnen. Die zweiaktige komische Oper ist von einem fröhlichen Geist durchdrungen und reich an melodiösen Nummern; sie war mit gutem Geschmack inszenirt und wurde vorzüglich aufgeführt. Natürlich waren auch die Kostüme äußerst wirkungsvoll. Im ersten Akt bewirkte besonders die Darstellung von sich bewegendem schimmernden Wasser wundervoll, umsomehr, als es an einer Andeutung des Mechanismus völlig fehlte. Das Stück ist eine modernisirte Umkehrung des „Sommernachtstraums“. Kenna, König Oberons Tochter, ist die „fromme Gründerin“ Kensingtons, und Puck, der Premierminister am Hofe, fesselt bald Alle. Die Paare werden falsch gemischt, bis der lustige Narrentanz zu Ende und die traditionelle Glückseligkeit hergestellt wird. Großen Erfolg hatte auch die Musik, und einzelne Nummern wurden stürmisch dacapo verlangt. Die Hauptrolle der Kenna war infolge der Krankheit Miß Agnes Frasers Miß Constance Drever übertragen; ihre prächtige Sopranstimme errang sich schnell den Beifall des Publikums. Der Puck Walter Pahmores war voller Leben und wirklich koboldartig, und auch die übrigen Mitwirkenden leisteten ihr Bestes.

Halbe's „Jugend“ in Paris. Man schreibt uns aus Paris: „Max Halbe's Jugend“ stand lange Zeit auf dem Zukunftsprogramm des Theatre Antoine; aber nun ist das kleine Theatre d'Art international, das sich seit einigen Monaten in der ehemaligen Bodiniere eingerichtet hat, wo es sich bisher namentlich den modernen Italienern widmete, Antoine zuvorgekommen. Am 23. Januar gab es zum ersten Male „Jeunesse“ in seiner gleichlich gelungenen Uebersetzung von Myriam Harry. Die Novität hatte einen ansehnlichen Erfolg, obschon von den Darstellern nur Armand Bour, der den Studenten Hans gab, ganz auf der Höhe seiner Aufgabe stand. Françoisde Rion, der seit dem Tode Mühlfeld's die dramatische Kritik im „Echo de Paris“ mit litterarischem Feingefühl besorgt, vergleicht Halbe's „Jugend“ mit Werther und mit Romeo und Julie, da er darin die gleiche Einfachheit und Lebenswahrheit findet.

Gegen die preußische Zensur, die sich mit der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts über Paul Heyses „Maria von Magdala“ wieder in der erfreulichsten Weise bethätigt hat, will der Kieler Goethe-Bund mobil machen. Er beschloß, wie man aus Kiel meldet, aus Anlaß der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts eine öffentliche Protestkundgebung gegen die in Preußen bestehende Zensur zu veranstalten. — „Hans Eisenherz“, so nennt sich eine romantische, komische Volksoper, welche der in Bremen lebende bekannte Tondichter K. Kreyßmer vollendet hat. Der volksthümlich gehaltene heitere Text stammt von dem auch in Dresden bekannten Verfasser Herrn Rudolf Freiherr v. Gottesheim. Die Oper soll zuerst in Berlin und dann in Dresden in Szene gehen.

Kleine Mittheilungen. Der Rath zu Dresden fordert, da das erste Ausschreiben an die deutschen Baukünstler erfolglos war, neuerdings in einem Schreiben dieselben auf, sich um die für die Entwürfe zum Bau des Rathhauses in Dresden ausgesetzten Preise zu bewerben. Der erste Preis beträgt 9000, der zweite 5000 und der dritte 3000 ℳ.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Stuttgart, 26. Jan. Ein von Paris nach Ulm fahrendes Automobil brachte die Pferde vor einem Wagen des Dragoner-Regiments zum Scheuen. Zwei Dragoner stürzten ab, einer derselben wurde von dem Automobil so schwer überfahren, daß der Tod augenblicklich eintrat.

* Stuttgart, 26. Jan. Der König hat sich laut „Schwäb. Merkur“ heute Vormittag zur Geburtstagsfeier nach Berlin begeben.

* Bochum, 26. Jan. Der „Bochumer Ztg.“ zufolge stürzte auf der Zeche Vereite II infolge des daselbst herrschenden Sturmes ein Gerüst ein, wodurch ein Arbeiter getödtet und drei schwer verletzt wurden.

* Hanau, 26. Jan. (Frkf. Ztg.) Vor der Strafkammer stand heute der Lokomotivführer Haupt von der Kleinbahn wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports. Haupt hatte im November v. J. aus Unvorsichtigkeit mit einer Lokomotive einige auf den Geleisen stehende Frachtwagen angefahren. In Anbetracht der Thatsache, daß der Mann, als der Unfall geschah, bereits 15 Stunden Dienst gethan hatte und am Tage vorher 17 Stunden beschäftigt gewesen war, wurde er zu der geringsten Strafe von 30 Mark verurtheilt.

* Berlin, 26. Jan. Der deutsche Kronprinz traf heute früh wieder hier ein.

* Berlin, 26. Jan. Der frühere Direktor des Reichspostamtes Wirkl. Geheimrath Adolf Sachse, ist hier in der Nacht zum Sonntag gestorben.

* Berlin, 26. Jan. Das Marine-Verordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 10. Januar, nach welcher die Kriegsartikel für die Marine von 1872 durch neue ersetzt werden und veröffentlicht sodann letztere, die 29 Artikel umfassen.

* Brüssel, 26. Jan. Die Hauptverhandlung gegen den Urheber des am 15. November gegen den König ausgeführten Mordanschlages, Rubino, die morgen beginnen sollte, wurde vom Präsident des Gerichtshofes auf den 6. Februar vertagt, weil die Gattin eines Vertheidigers des Angeklagten verstorben ist.

* Konstantinopel, 26. Jan. Die Morgenblätter veröffentlichen eine amtliche Mittheilung, welche besagt, der Minister des Aeußern übermittelte der Botschaft in Paris den Befehl, die Leiche des in Brüssel verstorbenen Muhamed Pascha, welcher wegen Flucht gerichtlich aller Würden und Ordensauszeichnungen verlustig erklärt worden war, nach Konstantinopel zu befördern.

* Plymouth, 26. Jan. Gestern Abend brach in den Great Eastern der Railwaydocks Feuer in der Maschinenbauwerkstätte aus. Das Feuer breitete sich rasch auf die benachbarte Dampfsägemühle aus, die viel Bauholz enthielt. Beide Gebäude waren in einem Augenblick in Flammen gehüllt und binnen Kurzem ein Trümmerhaufen. Matrosen der Kriegsschiffe unterstützten die Feuerwehr von Plymouth, so daß der Brand lokalisirt werden konnte. Das Feuer war heute früh noch nicht gelöscht. Der Schaden ist beträchtlich.

Reichstagswahlbewegung in der Pfalz.

* Kirchheimbolanden, 26. Jan. Der hiesige nationalliberale Jugendverein hat in seiner gestrigen Monatsversammlung beschlossen, an die Leitung der nationalliberalen Partei in Kirchheimbolanden eine einstimmig angenommene Resolution zu richten, in der die Leitung ersucht wird, bei dem Zentralausschuß der Pfalz dahin wirken zu wollen, daß für den 6. pfälzischen Wahlkreis Kaiserslautern-Kirchheimbolanden ein eigener nationalliberaler Kandidat aufgestellt wird.

* Grünstadt, 26. Jan. Die gestern hier im Hotel Jacobslust erschienenen Vertrauensmänner des „Bundes der Landwirthe“ aus dem ersten pfälzischen Wahlkreise (Ludwigshafen-Speyer-Frankenthal) nominirten Herrn Eugen Abresch, Gutsbesitzer in Neustadt, als Kandidat für die kommenden Reichstagswahlen.

Zum Panamavertrag.

* Washington, 26. Jan. Außer den bekannten Einzelheiten setzt der Panama-Vertrag fest, daß das Gebiet am Kanal neutral sein soll und daß die Vereinigten Staaten die Neutralität, sowie die Oberhoheit Columbiens garantieren. Es wird hier eine gemeinsame amerikanisch-kolumbische Kommission eingesetzt, um Bestimmungen betr. die Gesundheitspolizei einzuführen und aufrechtzuerhalten. Die Vereinigten Staaten weisen jede Absicht zurück, die dahin zielt, der Oberhoheit Columbiens Eintrag zu thun oder ihr Gebiet auf Kosten Columbiens oder anderer Staaten von Süd- und Centralamerika zu vergrößern. Im Gegentheil, die Vereinigten Staaten erklären, daß sie zur Stärkung obengenannter Republiken beitragen, sowie dieselben in ihrer Entwicklung und in der Aufrechterhaltung ihrer Wohlfahrt und Unabhängigkeit unterstützen wollen. Columbien gesteht zu, daß es keiner Macht innerhalb bestimmter Grenzen dieses Gebietes Theile zu Kohlenhäfen werde abtreten, noch pachtweise überlassen wird, oder daß es überhaupt etwas thun werde, was dem Bau, der Sicherheit oder dem freien Gebrauch des Kanals Eintrag thun könnte. Die Vereinigten Staaten werden Columbien materielle Hilfe leisten, um zu verhindern, daß dies Gebiet besetzt werde. Panama und Colon sind zu freien Häfen erklärt worden für Kauffahrteischiffe, die bestimmt sind, den Kanal zu durchfahren. Der Kanal wird dem Handel vierzehn Jahre nach Austausch der Ratifikation geöffnet.

Der Konflikt mit Venezuela.

* London, 26. Jan. Der „Daily Telegraph“ schreibt: Wenn die Besetzung des Forts San Carlos das Feuer auf den deutschen Kreuzer eröffnete, so waren die Deutschen ganz im Recht, wenn sie die Kanonen des Forts zum Schweigen brachten. Zweifellos würden englische Kapitäne ebenso vorgegangen sein.

* Newyork, 26. Jan. Das Abkommen der im Streite mit Venezuela betheiligten Mächte geht weiter als man vermuthet hatte, da die Aufhebung der Blockade die allseitige Zustimmung erheischt. Amerika hatte in London um partielle Aufhebung der Blockade ersucht, der Schritt war jedoch aus dem Grunde erfolglos,

* Newyork, 26. Jan. Einem Telegramm des „Newyork Herald“ aus Willemstaad zu Folge schlugen die Aufständischen die Truppen Castro's in einem bedeutenden Treffen 40 Meilen von Puerto Cabello. Kleinere Abtheilungen der Regierungstruppen sind in völliger Auflösung in Puerto Cabello eingetroffen.

* New-York, 25. Jan. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Caracas erklärte der frühere venezolanische Finanzminister, die Meldung, daß deutsche Kapitalisten durch Vermittelung der Diskonto-Gesellschaft Venezuela fünfzig Millionen Francs baar geliehen hätten, sei falsch.

* Washington, 26. Jan. Zwischen dem Bevollmächtigten Venezuelas Bowen und den Vertretern Deutschlands, Englands und Italiens wurden hier schriftliche Erklärungen wegen der Aufhebung der Blockade ausgetauscht. Danach sagten die drei Vertreter die sofortige Aufhebung der Blockade zu, sobald zwischen ihnen und Bowen ein Abkommen über die von den Mächten aufgestellten Bedingungen abgeschlossen sei. Diese Bedingungen betreffen namentlich die von Venezuela zu leistende Garantie. Venezuela bot einen Theil der Zolleinkünfte in La Guayra und Porto Cabello an.

* * *

Berliner Drahtbericht.

Ntl. Berlin, 26. Jan. Die Berliner Bäcker-Innung Concordia beschloß, gegen den Gewerbegerichtsdirektor Dr. v. Schulz eine Beleidigungsklage anzustrengen. Die Veranlassung zur Klage gab die Veröffentlichung des Gewerbegerichtsausschusses über die Unsauberkeit in den Berliner Bäckereien. Der Vorstand der Germania-Innung richtete gleichzeitig auch im Namen der Concordia an das Gewerbegericht das Ersuchen um Aushändigung des einschlägigen amtlichen Materials, dessen Zuverlässigkeit die Bäckermeister bezweifelten und nachprüfen wollen. Auf dieses Ersuchen erhielten sie einen ablehnenden Bescheid. Auch die Germania-Innung will ihrem Vorstand beantragen, gegen Dr. v. Schulz die Beleidigungsklage einzureichen. — Der Theaterkritiker der „Welt am Montag“, Siegfried Jacobsohn, veröffentlicht seine Erklärung, in welcher er den gegen den Theaterkritiker des „Berliner Tageblatt“, Fritz Engel, erhobenen Vorwurf, derselbe habe anläßlich der sogenannten Meisterspiele an Frau Suska aus anderen als rein sachlichen Gründen Kritik geübt, zurücknimmt. Im Anschluß daran erklärt Engel, er halte den gegen Jacobsohn erhobenen Vorwurf der Lüge nicht mehr aufrecht. — Die Beleidigungsklage, welche, wie kürzlich gemeldet, der Schauspieler des Berliner Theaters, Tauber, gegen ein hiesiges Wochenblatt angestrengt hat, richtet sich, wie wir erfahren, ebenfalls gegen Jacobsohn. — Das dreiaktige Lustspiel „Seeluft“ von Heinrich Stobitzer errang bei seiner gestrigen Erstaufführung im Leipziger Schauspielhause einen lebhaften Erfolg. — Den Grand Prix von Monaco im Werthe von 200,000 Frcs., der die Hauptnummer des gestrigen Nizzaer Renntages bildete, gewann Love. Der heiß favorisirte Manuserit belegte nur den vierten Platz. — Am Samstag Morgen hatten sich Arbeitslose in großer Zahl vor der Kaserne des Elisabeth-Regiments angesammelt, so daß der wachthabende Unteroffizier die Wachmannschaften aufforderte, die Straße vor der Kaserne zu räumen. Die Arbeitslosen wurden darauf zurückgedrängt. Beim Regiment ist über den Vorfall Anzeige erstattet worden. Das Verhalten des Unteroffiziers wird, wie die Welt am Montag berichtet, demnach Gegenstand einer Untersuchung sein. Die Versammlung entstand dadurch, daß sich das Gerücht verbreitet hatte, es sollten auf der Kaserne Leute zum Fortschaffen des Schnees angenommen werden. — Die Polizei hat eine wohl organisirte jugendliche Diebesbande festgenommen, die viele Ladenkassen- und Waarenhaus-Diebstähle, sowie Urbeithaten anderer Art seit längerer Zeit ausführten. Die Bande zählt 28 Köpfe. Der Häuptling ist ein schon mehrfach vorbestrafter Bursche von siebzehn Jahren. Das Alter der übrigen Mitglieder geht herab bis auf acht Jahre.

Volkswirthschaft.

Getreidebericht pro 1902.

Weizen.

In den ersten Monaten des Jahres 1902 konnte das Geschäft die zu Ende des Vorjahres herrschende feste Tendenz behaupten und gestaltete sich daher recht lebhaft. Der Grund hierzu ist hauptsächlich darin zu suchen, daß die Vorräthe ziemlich unbedeutend waren und die argentinische Ernte, die zu dieser Zeit für uns die tonangebende Rolle spielt, nicht so sehr, wie gewöhnlich, auf den Markt drückte. Mit Ausnahme des Weizens von Buenos-Aires, welche Provinz eine gute Ernte hatte und mit vorzüglichen Qualitäten am Markte erschien, — diese kamen speziell von dem Hafen Bahia-blanca — waren die anderen Sorten für uns nur schwer verwendbar.

Gegen die Sommermonate zu, zu welcher Zeit die neue Ernte hauptsächlich die Stimmung beeinflußt, schwächte sich die Tendenz wesentlich ab, da die Aussichten für die Ernte nicht nur bei uns, sondern auch in der Mehrzahl der übrigen europäischen Produktionsländer ausgezeichnet waren, bis plötzlich ein Umschlag in der Witterung eintrat, der die Situation änderte. Während der Erntemonate war das Wetter kühl und regnerisch, so daß in den meisten Ländern die Erntearbeiten eine Verzögerung erlitten und das eingeheimste Getreide infolge seiner feuchten Beschaffenheit nicht sofort zur Verwendung kommen konnte, wodurch ein Mangel an Weizen eintrat. Da Handel sowohl als Mühlen billigere Preise erwartet hatten, und die Lagerbestände infolgedessen sehr klein waren, konnten sich die Preise im Monat August erhöhen, bis die neuen Zufuhren von Amerika und Rumänien eintrafen, in welchen Ländern die Ernte gut ausgefallen war. Hauptsächlich Rumänien brachte ausgezeichnete schwere Qualitäten an den Markt.

Quantitativ ist auch Rußlands Ernte als sehr gut zu bezeichnen, indessen waren die Qualitäten kaum besser als im Vorjahre.

Die Ernte in England war durch die Ungunst der Witterung vollständig verregnet, und konnte man den Weizen fast nur zu Futterzwecken verwenden. Deshalb war dieses Land genöthigt, viel stärker als sonst ausländische Kraftweizen einzuführen.

Die Berichte aus Argentinien lauten allgemein sehr gut, doch kamen zu uns bisher nur wenige Abschlüsse zu Stande, da die Preise, die von Seiten Englands bewilligt werden, für uns bis jetzt kein Rendiment bieten. Indessen dürften, wie man allgemein annimmt, die Forderungen sich auch unserem Markte anpassen, wenn einmal mehr fertige Waare vorhanden sein wird.

Unsere inländischen Weizen, die man nach der Ernte infolge Feuchtigkeit nicht sofort verwenden konnte, besserten sich durch die Behandlung während der Lagerung und sind stärker angebaden. Des billigeren Preises wegen wird diese Waare von unseren Müllern mit Vorliebe gekauft.

Der Absatz der Mühlen war ein anhaltend guter, sowohl was Mehl als auch Futterstoffe anbelangt.

In den Absatzgebieten ist keine Aenderung eingetreten. Süddeutschland und die Schweiz waren wieder unsere Hauptabnehmer.

Guter ausländischer Weizen kostete durchschnittlich Ende Januar M. 18—18.25, Februar M. 18—18.25, März M. 17.50 bis 18, April M. 17.50—18.50, Mai M. 17.75, Juni M. 17.60, Juli M. 17.60, August M. 17.60, September M. 16.75, Oktober M. 16.75 bis M. 16.90, November M. 16.80—16.90, Dezember M. 16.80 bis M. 17 per 100 Kilo netto, bahnfrei, verzollt, Mannheim.

Roggen.

Dieser Artikel schloß sich im großen Ganzen der Preisbewegung für Weizen an. Die Verzögerung der Ernte brachte ebenfalls eine Erhöhung der Preise.

Das Geschäft in Roggen ist hier nicht sehr bedeutend. Die wenigen Mühlen, die diesen Artikel verarbeiten, versorgen sich hauptsächlich mit Pfälzer Waare; außerdem wurde Roggen von Rußland, Rumänien und auch per Schiff aus dem Rheinlande bezogen. Kleinere Abschlüsse fanden vorübergehend in amerikanischer Waare statt. — Ausländischer Roggen kostete Ende Januar M. 14.75—15, Februar M. 15, März M. 15, April M. 15, Mai M. 15.75, Juni M. 15, Juli M. 14.75, August M. 15, September M. 14.75—15, Oktober M. 14.75—15, November M. 14.75, Dezember M. 14.75 bis M. 15.

MARCHIVUM

Gerste.

Zu Beginn des Jahres hatten wir größere Zufuhren in türkischer Waare, die zu Malzzwecken zur Verwendung gelangte, um den bei den Brauereien noch nothwendigen Bedarf zu decken.

Futtergerste wurde von Rußland eingeführt.

Die neue Ernte in Brauerwaare war in unserer Gegend ganz vorzüglich, sowohl was Quantität als auch Qualität anbelangt, und hatten unsere Brauereien bis jetzt wenig Veranlassung, fremde Waare zu kaufen, da in keinem Lande die Gerste dieses Jahr so gut war, wie bei uns, und unser einheimisches Produkt sich dazu noch billiger stellt.

Gegen Ende des Jahres fingen die Vorräthe im Inlande an, sich etwas zu lichten, und fanden einige Abschlüsse in türkischer Gerste statt.

In ungarischer Waare wurde während des vergangenen Jahres nur sehr wenig eingeführt, da die Qualitäten hinter denen früherer Jahre erheblich zurückblieben, und auch die verlangten Preise im Verhältniß zu hoch waren.

Die Preise waren für Braugerste, inländische: Jan. M. 16.50 bis 17, Mai —.—, Okt. M. 16—17, Dez. M. 16.25—17.25; Futtergerste, russische: Jan. M. 13—13.25, Mai M. 13.50, Okt. M. 12.75, Dez. M. 12.50—12.75 per 100 Kilo netto, bahnfrei, verzollt, Mannheim.

Hafer.

In der ersten Hälfte des Jahres waren die Vorräthe in Hafer sehr gering, was bei dem großen Bedarfe zur Folge hatte, daß der Artikel sehr theuer wurde und die ankommenden Partieen rasch in den Konsum übergingen. Dieser Zustand hielt so lange an, bis die Zufuhren in neuem Hafer sowohl vom Inlande als vom Auslande herbeikamen, und gingen die Preise alsdann schnell wieder auf einen mittleren Stand zurück.

Rußland und Rumänien hatten eine sehr gute Ernte und kamen frühzeitig bedeutende Abschlüsse auf prompte und spätere Abladung zu Stande.

Inländische Waare war auch genügend am Markte, doch hatten die Qualitäten durch den Regen während des Einheimsens an Farbe gelitten.

Amerikanischer Hafer bot dieses Jahr kein Rendiment zu uns. Es kostete russischer Hafer: Ende Januar M. 16.—17, Mai M. 17.75—19, Oktober M. 14.50—15.25, Dezember M. 14.50 bis M. 15.25 per 100 Kilo netto, verzollt, bahnfrei, Mannheim.

Mais.

Dieser Artikel spielte im Jahre 1902 eine interessante Rolle. Infolge der ungünstigen amerikanischen Ernte im Vorjahre war Mais theuer, was zur Folge hatte, daß die Zufuhren schwach blieben.

Hauptsächlich wurde der Artikel aus den Donauländern und Argentinien importirt, indessen wurde stets nur der dringendste Bedarf gekauft, weil das Vertrauen zu den hohen Preisen fehlte.

Die Ernte von 1902 dagegen war in Amerika und Argentinien eine gute und haben die nordamerikanischen Länder frühzeitig mit Abschlüssen auf Abladung auf die Winter- und Frühjahrsmonate 1903 begonnen, was nicht verfehlte, zeitweise die Forderungen auf frühere Sichten zu beeinflussen. Indessen war der Artikel in disponibler Waare während des ganzen Jahres so knapp, daß er fast immer seinen höchsten Preisstand behaupten konnte, obschon der Konsum der theueren Forderungen wegen abgenommen hat.

Die rumänische sowohl wie die ungarische Ernte ist im vergangenen Jahre gering ausgefallen und soll nur etwa 30 Proz. der des vorhergehenden Jahres betragen.

Laplatamais kostete Ende Januar M. 13.25, Februar M. 13.30, März M. 13.25, April M. 12.75, Mai M. 12.50—12.75, Juni M. 12.25, Juli M. 12.20—12.30, August M. 13, September M. 13.50, Oktober M. 14, November M. 14.25, Dezember M. 14 per 100 Kilo brutto, mit Sack, bahnfrei, verzollt, Mannheim.

Pfälzische Eisenbahnen. Man schreibt uns: Die Betriebsrechnung der Pfälzischen Eisenbahnen pro 1902 schließt ab mit einem Aktivrest von M. 688 047.93. Nach Abzug der vertragsmäßig dem Staate zukommenden Zinsrückerstattung kann daher eine Superdividende von ⅔ Proz. zur Vertheilung an die Aktionäre gelangen und beträgt alsdann der Gewinnbezug der Pfälzischen Eisenbahn-Aktien pro 1902 für die Ludwigsbahn 9⅔, für die Maximiliansbahn 6 und für die Nordbahnen 4⅔ Proz.

Mülheimer Bank. Aus Mülheim a. d. Ruhr wird berichtet: In der Hauptversammlung der Mülheimer Bank, in der 1359 Aktien vertreten waren, stand als einziger Punkt auf der Tagesordnung die Beschlußfassung über eine Erhöhung des Grundkapitals von 3,75 Mill. auf 5 Mill. Mark. Auf Grund des neuen Angebots einer aus Aufsichtsrathsmitgliedern der Mittelrheinischen Bank bestehenden Gruppe stellte der Aufsichtsrath den Antrag, das Grundkapital um 1,25 Mill. Mark zu erhöhen und die neuen Aktien den alten Aktionären im Verhältniß von 3 zu 1 zu 105 Prozent anzubieten. Die Einzahlung soll mit 55 Proz. zum 1. Juli erfolgen. Diejenigen Aktien, welche von den Aktionären nicht gezeichnet werden, sollen einer Gruppe unter den gleichen Bedingungen überlassen werden. Der Antrag des Aufsichtsraths wurde angenommen, nachdem eine Gruppe, um der Opposition entgegen zu kommen, sich bereit erklärt hatte, von ihrem etwaigen Antheil 100 000 M. zur Verfügung zu stellen, die auf die Aktionäre vertheilt werden sollten, welche mehr neue Aktien zu übernehmen wünschen, als ihnen nach dem aufgestellten Plane zufallen. Für das Jahr 1902 wird die Dividende voraussichtlich wieder 6 Proz. betragen; der im letzten Geschäftsjahr erzielte Mehrverdienst beziffert sich auf 10 000—11 000 M.

Deutschlands Roheisen-Erzeugung. Nach den statistischen Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller belief sich die Roheisenerzeugung des Deutschen Reiches (einschl. Luxemburgs) im Dezember 1902 auf 753 993 Tonnen; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 112 035 Tonnen, Bessemer-Roheisen 34 070 Tonnen, Thomas-Roheisen 454 486 T., Gießerei-Roheisen 153 395 Tonnen. Die Erzeugung im November 1902 betrug 730 923 Tonnen, im Dezember 1901 641 545 Tonnen. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902 wurden hergestellt 8 402 660 Tonnen gegen 7 785 887 Tonnen in demselben Zeitraum des Vorjahres. Hiervon entfallen auf die rheinisch-westfälischen Bezirke mit Hessen-Nassau 45,5 Proz. auf die Saar, Lothringen und Luxemburg 39,2 Proz., auf Oberschlesien 8,1 Proz., der Rest auf die übrigen Bezirke.

Dortmunder Handelsbank. In den letzten Tagen hat sich der Vermögensstand der Bank wieder um etwa 800 000 M. verschlechtert. Dieselbe ist mit 105 000 M. an der zusammengebrochenen Münsterschen Papierfabrik betheiligt und hat außerdem dem Unternehmen noch 200 000 M. geliehen. Als Sicherheit ist der Bank die zweite Hypothek mit 150 000 M. gegeben. Da jedoch an erster Stelle 450 000 M. stehen, wird für die zweite wenig herauskommen. Die Haupt-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft ist auch bei dem Zusammenbruch der Fabrik betheiligt.

Tonnengelder für Schiffe in Hamburg. In der letzten Sitzung der Hamburger Bürgerschaft wurde der Antrag des Senats, das Tonnengeld für solche Schiffe, die mit Ladung von den deutschen Rheinhäfen kommen, auf die Hälfte herabzusetzen, einstimmig angenommen. Diese Ermäßigung der Tonnengelder kommt auch denjenigen Schiffen zu Gute, die einen Theil ihrer Ladung in einem außerdeutschen Hafen zugeladen haben, wenn ihnen diese Ladung von deutschen Rheinhäfen auf dem Wasserwege zugeführt ist und wenn die ganze Ladung in Hamburg oder Cuxhaven gelöscht wird.

Konkurseröffnungen. Firma Gebr. Hemmer, Neidenfels (Neustadt a. d. Haardt); Nachlaß des Ackerers Peter Falter, Niederhausen a. A. (Obermoschel).

Abschlüsse und Dividendenvertheilungen. Augsburg: A.-G. für Bleicherei, Färberei und Appretur Augsburg vorm. Heinrich König Nachf.; Bruttogewinn M 158 081, Dividendenvorschlag 6 pCt. = 60 000 M (4 pCt.) Der Generalversammlung wird zur Beschaffung vermehrter Mittel auch der Antrag auf Erhöhung des seitherigen Aktienkapitals von 1 Mill. Mark auf 1 500 000 M durch Ausgabe von 500 jungen Aktien, auf welche den seitherigen Aktionären das Bezugsrecht zum Kurse von 108 Prozent eingeräumt werden soll, unterbreitet werden. — Berlin: Preußische Centralbodencredit-A.-G.: Nach dem soeben veröffentlichten Jahresausweis für 1902 bezifferte sich der Umlauf der Pfandbriefe auf 553 770 750 Mark (im Vorjahre 532 323 550 M) und der an Kommunal-Schuldverschreibungen auf 75 210 900 M (60 118 000 M.) Die Anlage in Hypothekendarlehen betrug 583 552 80 M (556 422 941 M) und die im Kommunaldarlehen 79 641 874 M (61 711 206 M); ins Hypotheken- bezw. Kommunaldarlehensregister waren davon eingetragen für 569 507 172 M (544 403 172 M (544 403 595 M) bezw. 78 211 625 Mark)61 082 745 M.) In baar, Bankguthaben und Wechseln waren 2 311 762 M (2 687 934 M) vorhanden; die Anlage in Lombarddarlehen betrug 157 543 M (1 329 100 M) und in Werthpapieren 6 830 025 M (8 846 561 M). Anderseits weist die Einlagerechnung 2 753 586 M (317 921 M.) auf. Den Pfandbrief- und Kommunaldarlehns-Zinsen mit 22 825 525 M (21 224 228 M), wovon 5 683 840 Mark (5 390 937 M) noch nicht abgehoben sind, stehen an Hypotheken- und Kommunaldarlehns-Zinsen und Verwaltungsgebühren Mark 25 721 614 M (23 855 795 M) gegenüber und den verschiedenen Vermögenswerthen in der Höhe von 5 064 391 M (5 133 210 M) verschiedene Verpflichtungen mit 1 354 833 M (1 778 552 M). Die Bankgebäude stehen mit 2 200 000 M (wie i. V.) zu Buch. Bei einem eingezahlten Aktienkapital von 32 054 700 M (28 799 700 M) enthalten die Rücklagen einschließlich des Vortrags 6 191 391 M (6 088 364 Mark.) — Admiralsgarten-Bad: Dividendenvorschlag 5 pCt. (wie i. V.) = M. 142 500. — Dresden: A.-G. für Glasfabrikation vorm. Gebr. Hoffmann in Bernsdorf: Dividendenvorschlag 4 Proz. (2 Proz.). — Hamburg: Maklerbank: Reingewinn M. 67 554 (M. 80 602). Dividendenvorschlag 6 Proz. (wie i. V.) auf die Vorzugsaktien, 5 Proz. (wie i. V.) auf die Stammaktien. — Lübeck: Lübecker Privatbank: Dividendenvorschlag 6½ Proz. (7 Proz.). — München: Bayerische Landwirthschaftsbank, E. G. m. b. H.: In den Einlauf der Bank kamen 3410 (im Vorjahre 2801) Darlehensgesuche mit M. 26 711 000 Kapitalssumme (19 495 800 M.). Die vollzogenen Hypothekdarlehen betragen 1525 (921) Posten mit 9 680 750 Mark (M. 5 795 200 M.) Kapital. Kommunaldarlehen wurden vollzogen 65 (57) Posten mit M. 1 345 500 (M. 988 600) Kapital, davon zu 4½ Prozent 38 Posten mit M. 703 700. Der Netto-Absatz betrug an Pfandbriefen M. 8 989 300 M. (M. 4 139 900), an 3½proz. Kommunalobligationen M. 1 419 600 (Emission 5 Mill. am 3. April 1902), an 4proz. Kommunalobligationen M. 611 100 (M. 1 278 000). Die Pfandbriefe notirten am 2. Januar 1902 93.10, am 31. Dezember 98; 4proz. Kommunalobligationen am 2. Jan. 100.50, am 31. Dezbr. 102.50 Die 3½proz. Kommunalobligationen wurden am 3. April zum Kurs von 98.50 eingeführt und notiren am 31. Dezember 98. Die Genossenschaft zählte zu Anfang des Jahres 5758 eingetragene Mitglieder mit 10 603 Geschäftsantheilen = M. 10 603 000 Haftsumme, zu Ende des Jahres 7098 eingetragene Mitglieder mit 13 219 Geschäftsantheilen = M. 12 219 000 Haftsumme. Ueber die finanziellen Ergebnisse des Geschäfts der Bayerischen Landwirthschaftsbank wird erst der Geschäftsbericht der Anstalt Aufschluß geben.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 26. Januar.

Weizen hierländ.	—.——16.75	Hafer, württb. Alp	—.———.—
„ rheinischer	—.———.—	„ amerik. weißer	—.———.—
„ russ. Azima	17.50—18.—	Mais amer. Mixed	—.——18.75
„ Ulka	17.50—18.—	„ Donau	—.———.—
„ Theodosia	—.——18.75	„ La Plata	13.75—14.—
„ Saronska	—.———.—	Kohlreps, d. neuer	23.25—23.50
„ Taganrog	17.——17.50	Wicken	—.——21.50
„ rumänischer	17.50—18.—	Kleesamen deutsch. I	114.—118.—
„ am. Winter	17.60—17.75	„ II	100.—108.—
„ Manitoba I	—.———.—	„ neuer Pfälzer	—.———.—
„ Walla Walla	—.———.—	„ Luzerne	110.—115.—
„ Kansas II	17.60—17.75	„ Provenc.	110.—130.—
„ Californier	—.———.—	„ Esparsette	30.——32.—
„ La Plata	—.———.—	Leinöl mit Faß	—.——56.—
Kernen	17.———.—	bei Waggon	—.——55.—
Roggen, pfälz.	15.15——.—	Rüböl in Faß	—.——59.—
„ russischer	—.——15.—	„ bei Waggon	—.——56.—
„ rumänischer	—.———.—	Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.——23.30
„ norddeutscher	—.———.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——22.40
„ amerik.	—.———.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 k netto verzollt	—.——19.—
Gerste, hierländ.	16.50—16.75	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——22.50
„ Pfälzer	16.75—17.50	Russ. Petrol. Wagg.	—.——20.60
„ ungarische	—.———.—	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 k netto	—.——17.20
Futter	12.75——.—	Rohsprit, versteuert	—.— 116.—
Gerste rum. Brau	—.———.—	70er Sprit	—.——48.50
Hafer, bad.	15.——15.25	90er do. unverst.	53.———.—
„ russischer	14.60—15.25		
„ norddeutscher	—.———.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	27.75	25.75	23.75	22.75	21.75	19.75

Roggenmehl Nr. 0) 23.25 1) 20.25.

Weizen neuerdings höher. Roggen fester. Gerste unverändert. Hafer etwas fester. Mais fest.

Mannheimer Effektenbörse

vom 26. Januar.

Obligationen.

Staatspapiere.		4½% Ludwigshafen	—.—
4% Bad. Oblig. v. 1901	105.80 bz	4% „	102.25 G
3½% Bad. Oblig. v. 1902	101.60 bz	3½% „	99.— G
3½ „ „ „ 1900	101.10 bz	4% Mannheimer Obl. 1901	103.90 G
3½ „ (abgest.)	100.15 bz	4% „ „ 1900	103.90 G
3½ „ Oblig. Mark	100.90 bz	3½ „ „ 1885	99.50 G
3½ „ „ 1886	100.90 bz	3½ „ „ 1888	99.50 G
3½ „ „ 1892/94	101.15 bz	3½ „ „ 1895	99.50 G
3 „	91.80 bz	3½% „ „ 1898	99.60 G
4 „ T. 100 Loose	146.— G	3½% Pirmasenser	96.— G
3½ Bayer. Obligationen	101.50 bz	**Industrie-Obligation.**	
3 „	91.65 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.80 G
3½ Deutsche Reichsanleihe	102.90 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetr.	100.60 G
3½ „	102.80 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	106.— G
3% „	92.50 bz	4% Kleinlein, Heidbg. M	—.—
3½ Preuß. Consols	102.70 bz	5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.— G
3½ „	102.85 bz	4½% Gebr. Hemmer Maschfab. Neidenfels	—.—
3% „	92.50 bz	4% Herrenmühle, Gen.	—.—
Eisenbahn-Anlehen.		4½% Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Ges.	102.25 G
4% Pfälz. (Lud. Max Nord)	103.30 bz	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.25 G
3½ „	100.50 bz	4½% Oberrhein. Elektricitätswerke in Karlsruhe	—.—
3½ „ convertirt	100.50 bz	4½ Speyerer Ziegelwerke	102.00 G
Pfandbriefe.		4½% Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.— G
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.60 bz	4½ Verein chem. Fabriken	101.60 G
3½ „ „ alte M.	96.20 bz	4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.50 G
3½ „ „ unk. 1904	96.90 bz		
3½ „ „ Communal	97.75 bz		
Städte-Anlehen.			
3½ Freiburg i. B.	99.90 B		
3% Karlsruher v. J. 1896	90.— G		
3½% Lahr v. J. 1902	98.50 G		
4% Ludwigshafen von 1900	102.80 G		

Aktien.

Banken.		Pfalzbräu. v. Geisel u. Mohr	—.—
Badische Bank	114.70 G	Brauer. Sinner Grünwinkel	189.75 G
Cred.- u. Depositb., Zweibrck.	119.— B	„ Schroedl, Heidelberg	186.— G
Gewerbebank Speyer 50% E	126.50 G	„ Schwartz, Speyer	125.— G
Mannheimer Bank	—.—	„ Ritter Schwetzingen	—.—
Oberrhein. Bank	99.— G	„ Sonne Reth, Speyer	123.— G
Pfälzische Bank	109.50 G	„ 1. Storch, Mbk.	105.— B
Pfälz. Hyp.-Bank	184.50 B	„ Werger, Worms	100.— B
Pfz. Spar- u. Gdb. Landau	137.— G	Wormser Brauh. v. Oertge	127.— B
Rheinische Creditbank	139.— G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	85.— G
Rhein. Hyp.-Bank	185.— B	**Transport und Versicherung.**	
Südd. Bank	100.70 G	Bad. A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	96.— G
Eisenbahnen.		Mannh. Dampfschleppschiff	103.— B
Pfälzische Ludwigsbahn	227.— G	„ Lagerhaus	112.— B
„ Maxbahn	140.75 G	Bad. Rück- u. Mitversich.	120.— B
„ Nordbahn	134.80 G	„ Schifffahrt-Assecuranz	525.— G
Heilbronner Straßenbahn	—.—	Continentale Versicherung	296.— B
Chemische Industrie.		Mannheimer Versicherung	440.— B
A.-G. f. chem. Industrie	10.— B	Oberrh. Versich.-Gesellschaft	305.— G
Badische Anilin- u. Soda	428.— B	Württ. Transportversich.	450.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	175.— B	**Industrie.**	
Verein chem. Fabriken	305.— G	Act.-Ges. f. Seilindustrie	108.50 G
Verein D. Oelfabriken	118.— G	Dingler'sche Maschinenfabr.	135.— B
Westeregeln Alkal. Stamm	195.— B	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
„ „ Vorzug	108.50 G	Emaillirwerke Maikammer	—.—
Brauereien.		Ettlinger Spinnerei	78.— G
Bad. Brauerei	141.— G	Hüttenheimer Spinnerei	100.— B
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	190.— B
Durlacher Hof vorm. Hagen	220.— G	Mannh. Gumm.- u. Asbestfbr.	96.— B
Eichbaum-Brauerei	146.— B	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Elefantenbräu Rühl, Worms	100.— B	Pfälz. Nähm.- u. Fahrräderf.	—.—
Brauerei Ganter, Freiburg	103.— G	Portl.-Cementw. Heidelberg	105.— bz
Kleinlein, Heidelberg	173.— G	Verein. Freiburger Ziegelw.	126.— G
Homburger Messerschmitt	89.— B	Verein Speyerer Ziegelwerke	85.25 B
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zellstofffabrik Waldhof	219.25 B
Mannh. Aktienbrauerei	155.— B	Zuckerfabrik Waghäusel	72.— G

Mannheimer Effektenbörse vom 26. Jan. (Offizieller Bericht.) Die Börse verlief heute umsatzlos. Coursveränderungen erfuhren: Oberrheinische Bank 99 G., Pfälz. Bank 109.50 G., Pfälzische Hypothekenbank 184.50 B., Rheinische Hypothekenbank 185 B., Pfälz. Maxbahn-Aktien 140.75 G., Pfälzische Nordbahn-Aktien 134.80 G., Mannheimer Aktienbrauerei-Aktien 155 B., Aktien der Aktiengesellschaft für chemische Industrie 10 B.

Frankfurter Effektenbörse.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Disk. 4 %

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.72	168.76	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.30	81.283	—	—
Italien . . . L. 100	5—	81.30	81.325	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.462	20.467	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.425	81.425	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.316	81.316	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.30	85.275	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	24.	26.		24.	26.
3½ Dtsch. Reichsanl.	102.90	102.95	5 italien. Rente	103.40	103.50
3½ „ „	102.90	102.95	4 Oesterr. Goldr.	103.30	103.40
3 „	92.40	92.30	4½ Oest. Silberr.	101.50	101.70
3½ Pr. Staats-Anl.	102.70	102.75	4½ Oest. Papierr.	101.60	101.75
3½ „ „	102.85	102.85	4½ Portg. St.-Anl.	—.—	52.50
3 „	92.40	92.25	3 dto. äuß.	82.05	81.90
3½ Bad. St.-Obl. fl.	100.—	—.—	4 Russen von 1880	101.10	101.15
3½ „ „ M.	101.15	—.—	4 russ. Staatsr. 1894	—.—	98.20
3½ „ „ 1900	—.—	—.—	4 span. ausl. Rente	89.60	89.80
4 bad. St.-A.	105.80	105.70	1 Türken Lit. D.	30.45	30.40
3½ Bayern	101.80	101.90	4 Ungar. Goldrente	102.05	102.25
3 „	—.—	92.10	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	91.80	91.80
4 bayer. E.-B.-A.	105.75	105.75	4 Egypter unificirte	109.50	109.50
4 Hessen	105.40	105.70	5 Mexikaner äuß.	100.80	100.60
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	90.30	90.50	3 „ inn.	24.80	24.75
3 Sachsen	90.70	90.70	4½ Chinesen 1898	91.50	91.75
4 Wh. St.-A. 1899	103.60	103.60	5 Bulgaren	94.—	94.70
B. Ausländische.			Verzinsl. Loose.		
			3 Oest. Loose v. 1860	157.50	158.—
5 90er Griechen	41.90	42.25	3 Türkische Loose	138.40	133.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

	24.	26.		24.	26.
Bad. Zuckerf. Wagh.	72.40	72.40	Parkakt. Zweibr.	106.—	106.—
Heidelb. Cementw.	105.—	105.50	Eichbaum Mannh.	160.40	160.60
Anilin-Aktien	425.—	425.—	Seilindustrie Wolff	109.—	109.—
Ch. Fbr. Griesheim	211.50	214.—	Weltz z. S. Speyer	194.—	194.—
Höchster Farbwerk	358.—	358.—	Walzmühle Ludw.	118.—	118.—
Verein chem. Fabrik	205.—	205.—	Fahrradw. Kleyer	175.80	175.50
Chem. Werke Albert	192.—	191.50	Masch. Arm. Klein	108.—	108.20
Accumul.-F. Hagen	125.—	125.—	Maschinf. Gritzner	174.—	178.—
Acc. Böse, Berlin	74.—	74.—	Schnellprf. Frkthl.	158.—	158.—
Allg. Elek.-Gesellsch.	178.—	178.90	Oelfabrik-Aktien	115.90	116.—
Helios „	8.—	8.—	Zwirn Lampertsm.	—.—	—.—
Schuckert „	77.75	77.50	Spin. Web. Hüttenh.	—.—	—.—
Lahmeyer	71.80	72.—	Zellstoff Waldhof	219.—	219.—
Allg. E.-G. Siemens	121.—	120.75	Cementf. Kallstadt	82.50	82.50
Lederw. St. Ingbert	74.50	74.50	Friedrichsh. Bergb.	140.—	139.50

Bergwerks-Aktien.

	24.	26.		24.	26.
Bochumer	180.—	180.—	Oesterr. Alpin.-M.	198.40	198.50
Buderus	108.—	108.—	Oberschl. Eisenin.	97.—	96.10
Concordia	269.—	269.—	Ver. Königs-Laura	217.—	216.50
Gelsenkirchner	175.20	175.70	Deutsch. Luxemb. B.	86.50	86.60
Harpener	174.80	175.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	24.	26.		24.	26.
Ludwh.-Bexbacher	227.—	227.—	Oesterr. Stt. B.	115.—	115.—
Marienburg-Mlw.	—.—	—.—	Gotthardbahn	181.50	181.50
Pfälz. Maxbahn	141.80	140.75	Jura-Simplon	101.30	101.30
Pfälz. Nordbahn	135.20	135.—	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	124.—	124.90	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	101.9	101.75	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	94.10	94.10	Ital. Mittelmeerb.	92.25	92.—
Oest.-Ung. Staatsb.	149.20	150.10	„ Meridionalbahn	137.—	136.90
Oesterr. Süd-Lomb.	16.20	15.90	Northern prefer.	—.—	—.—
„ Nordwestb.	109.60	111.60	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	24.	26.		24.	26.
4½ Frkf. Hyp.-Pfdb.	101.20	101.20	3½ Rh. H.-B.C.O.	98.—	98.—
4½ Pf. Hyp B. Pfdb.	102.25	102.20	3½ Südaar. It. Eis.	70.40	70.55
3½ „ „	99.—	—.—	3½ Pr. Pfbr. B. 1905	95.00	95.30
3½ Pr. Bod.-Kr.	95.50	95.45	3½ „ „ „ 1906	95.40	95.40
4½ Pf. B. Pr.-Obl.	103.—	103.05	4 „ „ „ 1908	101.70	101.70
3½ Pf. B. Pr.-O.	100.40	100.25	4 „ „ „ 1909	101.60	101.60
4½ Rh. Pf. Br. 1902	100.65	100.65	3½ „ „ „ R.D.	94.50	94.50
4% „ „ „ 1907	102.—	102.—	4½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	102.—	102.—
3½ „ „ „ 1904	96.90	96.90			

MARCHIVUM

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	154.—	154.—	Oest. Länderbank	105.50	105.50
Badische Bank	114.60	114.60	„ Kredit-Anstalt	220.50	227.50
Berliner Bank	95.—	94.90	Pfälzische Bank	100.80	100.50
Berl. Handels-Ges.	159.60	159.75	Pfälz. Hyp.-Bank	184.90	184.—
Darmstädter Bank	139.—	138.80	Rhein. Kreditbank	138.75	138.75
Deutsche Bank	215.—	215.60	Rhein. Hyp.-B. M.	185.—	184.50
Diskonto-Commd.	196.30	196.20	Schaaffh. Bankver.	122.—	122.—
Deutsche Gen.-Bk.	97.50	98.—	Südd. Bank Mhm.	100.75	100.75
Dresdener Bank	147.80	148.20	Wiener Bankver.	122.—	121.60
Frankf. Hyp.-Bank	194.50	194.50	D. Effekten-Bank	105.90	105.90
Frkf. Hyp.-Creditv.	138.30	138.50	Bank Ottomane	119.90	119.80
Nationalbank	120.—	119.80	Mannheimer Vers.-		
Oberrhein. Bank	92.—	92.—	Gesellschaft	415.—	415.—
Oesterr.-Ung. Bank	113.40	113.40			

Privat-Diskont 2⅞ %.

Frankfurt a. M., 26. Januar. Kreditaktien 222.40, Staatsbahn 150.25, Lombarden —.—, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 102.—, Gotthardbahn 181.80, Disconto-Commandit 196.—, Laura 216.50, Gelsenkirchen 175.—, Darmstädter 138.70, Handelsgesellschaft —.—, Dresdener Bank 148.—, Deutsche Bank 215.10, Bochumer 179.50, Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 222.80, Staatsbahn 150.50, Lombarden 16.20, Disconto-Commandit 196.20.

Frankfurter Effecten-Societät. 26. Januar. Kreditaktien 223.70, Diskonto-Kommandit 196.10, Staatsbahn 150.70, Lombarden 15.95, Gotthardbahn 181.50, Bochumer 180.60, Gelsenkirchen —.—, Harpener 175.—, Hibernia —.—, Laurahütte —.—, Egypter —.—, Ungar. Goldrente —.—, Spanier —.—, Mexikaner 24.70, Tendenz: still.

Frankfurter Börsenbericht.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 26. Jan. Zu Beginn der heutigen Börse erfolgten einige Meinungsabgaben in Diskont-Kommandit, die den Kurs einigermaßen drückten, ohne indeß die Gesammthaltung ungünstig zu beeinflussen. Diese blieb für die meisten Werthe steigend. Deutsche Renten ziemlich unverändert. Für Griechen zeigte sich auch heute einiges Interesse. Italiener 103,50 bezahlt und Geld. Bulgaren höher. Oesterreichische Renten und Ungarn sehr fest. Spanier 89,90 bis 80. Rumänier sehr gefragt. Serbien 79,60. Türkenwerthe ruhiger. Oesterreichische Kredit und Oesterreichische Staatsbahn behauptet. Montan matt, anscheinend wirkte die Nähe des Ultimo dabei mit. Prinz Heinrichbahn fest. Norddeutscher Lloyd lustlos.

Berliner Effektenbörse.

W. Berlin, 26. Januar. Anfangscourse. (Telegr.)

Credit-Aktien	221.—	—.—	Diskonto-Comm.	196.70	195.75
Staatsbahn	149.20	149.80	Laurahütte	217.20	216.—
Lombarden	—.—	15.80	Harpener	175.60	174.70

Tendenz: schwächer.

Berlin, 26. Januar.

Kreditaktien	221.—	—.—	Northern	—.—	—.—
Lombarden	—.—	15.80	3% Reichsanleihe	92.40	92.50
Staatsbahn	149.20	149.90	Marienburger	72.60	72.60
Disconto-Commandit	196.70	195.75	Bochumer	180.50	179.50
Deutsche Bank	215.40	215.40	Dortmunder	71.30	71.45
Dresdener „	148.25	148.80	Laurahütte	217.20	216.—
Darmstädter Bank	139.40	139.20	Gelsenkirchener	175.40	175.10
Handelsgesellsch.	159.25	159.50	Harpener	175.60	174.70
Türkische Loose	138.50	138.75	Hibernia	171.50	170.80
Gotthard	181.50	181.50	6% Mexikaner	—.—	—.—
Italiener	—.—	103.70	Spanier	89.80	89.70

Tendenz: schwächer.

Berlin, 26. Jan. Schlußcourse.

Russennoten	216.15	216.30	Leipziger Bank	1.10	1.10
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg-Märk. Bank	158.40	158.40
3½ % Reichsanl.	102.80	102.90	Pr. Hyp.-Act.-B.	—.—	—.—
3 % Reichsanleihe	92.40	92.50	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Bd. St.-Obl. 00	101.10	101.10	Dynamit Trust	170.—	170.—
4 Bad. St.-A.	105.80	105.80	Bochumer	180.10	180.40
3½ % Bayern	101.70	101.70	Consolidation	—.—	345.50
3pr. sächs. Rente	90.60	90.70	Dortmunder Union	71.80	71.70
4 Hessen	—.—	—.—	Gelsenkirchener	175.70	175.60
3 Hessen	90.50	90.70	Harpener	175.60	175.40
4 Italiener	103.50	103.60	Hibernia	171.60	171.90
1860er Loose	157.70	157.90	Laurahütte	217.—	216.—
Lübeck-Büchener	153.70	—.—	Wurm-Revier	131.40	131.50
Marienburger	72.—	72.00	Phönix	123.5	123.50
Ostpr. Südbahn	81.20	80.70	Schalk. G. u. H.-B.	352.—	352.50
Staatsbahn-Aktien	149.50	150.70	Elekt. Licht u. Kraft	93.—	93.—
Lombarden	16.—	15.80	Westerr. Alkaliw.	193.50	194.40
Canada Pacific. Sh	133.70	—.—	Aschersleben M. 20	142.—	141.—
Heidelb. Str. & B.B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsf.	273.—	262.—
Kreditaktien	221.20	222.70	Hansa Dampfschiff	—.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	159.40	159.40	Wollkämmerei-Ak.	158.50	158.—
Darmstädter Bank	139.20	139.20	4 Pfbr. Rh. W. Bkr.	101.50	101.50
Deutsche Bankak.	215.10	215.20	Mannh.-Rh. Tr.	69.70	69.70
Disc. Comm. Aktien	196.50	196.20	Kannengießer	120.50	119.10
Dresdener Bank	148.10	148.20	Hörder Bergw.	111.—	112.10

Privat-Diskont 2 %

W. Berlin, 26. Jan. (Telegr.) Nachbörse.

Credit-Aktien	222.—	222.60	Lombarden	16.—	16.—
Staatsbahn	149.90	150.70	Diskonto-Comm.	196.70	196.20

Berliner Börsenbericht.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 26. Jan. Die Woche eröffnete in schwacher Haltung. Die schon in den letzten Tagen eingetretene Realisationslust nahm heute Angesichts des bevorstehenden Ultimo in Montanwerthen weiteren Fortgang. Auch wirkte die in der amerikanischen Presse herrschende feindselige Stimmung gegen Deutschland wegen der venezolanischen Frage verstimmend. Von Banken waren nur Diskontokommandit schwächer. Im Montanmarkte unterlagen sowohl Hütten- als Bergwerksaktien durchweg einem Rückgang. Das milde Wetter drückte auf Kohlenaktien. Der Fondsmarkt zeigte gleichfalls etwas schwächere Tendenz. Nur Spanier, die bis 90 gefragt waren, gaben später wieder auf Paris bis 89,75 nach. Der Eisenbahnmarkt war im Ganzen gut behauptet. Staatsbahnen fest auf Wien bis 151 gefragt auf Ultimobedarf. Schifffahrtsaktien still. In zweiter Börsenstunde im Ganzen still, doch die Kurse in den meisten Märkten behauptet. Ultimogeld 2¾, später fest auf Londoner Privatdepeschen, daß die Blokade Venezuelas binnen 24 Stunden aufgehoben werden solle. In dritter Börsenstunde still in Banken und uneinheitlich in Montan. Industriewerthe des Kassamarktes ziemlich fest, doch Umsätze nicht erheblich. Textilwerthe gut gehalten.

Wiener Effektenbörse.

Wien, 26. Jan.

Kreditaktien	702.—	707.—	Buschtiehrad. B.	998.—	1000
Oest.-Ung.	15.70	15.70	Oesterr. Papierrente	101.10	100.75
Bau- u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	101.05	100.75
Unionbank	556.—	558.—	Oest. Goldrente	121.—	121.15
Ungar. Kredit	747.—	758.—	Ungar. Goldrente	121.20	121.25
Wiener Bankverein	479.—	481.—	Ungar. Kronenr.	99.50	99.—
Länderbank	412.—	415.—	Wch. Frkf. vista	117.18	117.18
Türk. Loose	126.—	124.—	„ London „	239.95	239.85
Alpine	398.—	391.—	„ Paris „	95.45	95.75
Tab.-Aktien	347.—	347.—	„ Amstrd. „	197.85	197.90
Nordwestbahn	448.—	450.—	Napoleons	19.08	19.08
Elbthalbahn	455.—	457.—	Marknoten	117.18	117.18
Staatsbahn	697.—	704.—	Bankdisk. 4 %		
Lombarden	57.—	58.—	Tend.: fest.		

Wien, 26. Jan.

Kreditactien	701.—	706.75	Oesterr. Papierrente	101.20	101.05
Staatsbahn	698.50	701.50	Oest. Kronenrente	101.50	101.50
Lombarden	57.75	58.75	Ungar. Kronenrente	99.50	99.62
Marknoten	117.17	117.17	Alpine Montan	393.—	391.50
Ungarn	—.—	—.—	Tend.: fest.		

Pariser Börse.

Paris, 26. Jan. Anfangskurse.

3 % Rente	100.05	99.97	Türk. Loose	132.—	132.50
Italiener	102.10	102.25	Ottoman	602.—	601.—
Spanier	89.40	89.30	Rio Tinto	1092	1093
Türken D.	30.30	30.35	Bankdisk. 3 %		

Paris, 26. Jan. Schlußkurse.

3 % Rente	100.—	99.92	Staatsbahn	—.—	750.—
Italiener	102.25	102.12	Lombarden	90.—	—.—
Egypter	—.—	—.—	Ottomane	604.—	602.—
Spanier	89.50	89.05	Rio Tinto	1089.—	1092
Portugiesen	32.20	32.—	Tend.: schwach.		

Londoner Effektenbörse.

London, 26. Jan. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

5 % Reichsanleihe	91⅝	91⅝	Rio Tinto	48⅞	48⅛
3 % Chinesen	101⅛	101⅛	Southern Pac.	65⅞	66⅛
4½ % Chinesen	92⅞	92⅞	Chicago Milw.	182—	181½
2¾ % Consols	93⅛	93⅛	Denver Pref.	90½	90¾
4 % Italiener	101⅛	101⅛	Atchison Pref.	102—	101⅞
4 % Mon. Griechen	45—	45—	Louisv. Nash.	131—	130½
3 % Portug.	68⅝	68⅝	Union Pac.	104⅞	103⅞
Spanier	88⅞	88⅝	Tend.: still.		
Türken D.	30—	29⅞	Debeers	22⅛	22⅜
4 % Argentinier	72⅞	72⅞	Chartered	3⅛	3½
3 % Mexikaner	24½	24⅝	Goldfields	8⅛	8—
5 %	100½	100½	Randmines	11⅛	11⅛
Tend.: beh.			Eastrand	8⅛	8⅞
Ottom.	14⅞	14⅞	Tend.: beh.		

Bankdiskont 3½ %.

Italienische Effektenbörse.

W. Mailand, 26. Jan. (Telegr.) Börse.

5 % Rente	102.20	102.25	Wechsel a. Paris	100.15	100.10
Mittelmeer-B.	465.—	464.—	Wechsel a. Berlin	122.90	122.90
Meridional	685.—	685.—	Bankdisk. 5 %		

W. Genua, 26. Jan. Banca d'Italia 925.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 26. Januar. (Telegramm.) Produktenbörse. Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		24.	26.
Weizen	per Mai	164.50	165.—
	per Juli	166.25	166.75
	per August	—.—	—.—
Roggen	per Mai	143.—	143.25
	per Juli	144.—	144.25
	per August	—.—	—.—
Hafer	per Mai	138.—	138.25
	per Juli	139.75	139.75
Mais	per Januar	—.—	—.—
	per Mai	114.75	115.—
Rüböl	per Januar	49.10	49.10
	per Mai	49.40	49.40
Spiritus	70er loco	—.—	42.—
	per Oktober	—.—	—.—
Weizenmehl		—.—	—.—
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Wetter: Gelinde.

Berlin, 26. Jan. (Tel.) Produktenbörse. Das milde Wetter und sehr feste Notirung aus Paris und Amerika paralysirten zunächst den hiesigen Markt. Brodgetreide eröffnete unverändert und zog später auf Lokaldeckungen, sowie Meinungskäufe an, da die Abgeber sich reservirt verhielten. Hafer Loko und auf Lieferung träge. Mais bei ruhiger Konsumfrage preishaltend. Rüböl durch Fabrikanten-Käufe befestigt. Spiritus 42 M. Umsatz 20 000 Liter.

Wien, 29. Jan. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	24. P.	24. G.	26. P.	26. G.
Weizen per Herbst	7.80	7.81	7.73	7.74
per Frühjahr	0.00	0.00	0.00	0.00
Roggen per Herbst	6.97	6.98	6.90	6.91
per Frühjahr	0.00	0.00	0.00	0.00
Mais per Sept.-Oktbr.	0.00	0.00	0.00	0.00
Hafer per Herbst	6.40	6.42	6.37	6.38
per Frühjahr	0.00	0.00	0.00	0.00

Pest, 26. Jan. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	24.		26.	
Weizen per April	7.71	7.72 still	7.65	7.67 matt
Roggen per April	6.68	6.69 „	6.65	6.66 „
Hafer per April	6.15	6.16 still	6.12	6.13 matt
Mais per Mais	5.82	5.83 „	5.79	5.80 „
Rüböl per Nov.	10.—	10.50	10.—	10.50
Kohlraps per Aug.	11.70	11.80 still	11.70	11.80 still

Wetter: Kalt.

Liverpool, 26. Jan. (Anfangskurse.)

	24.	26.
Weizen per März	6.05½, ruhig	6.05½, stetig
per Mai	6.03½	6.03⅞
Mais per Jan.	nom. ruhig	nom. ruhig
per März	4.05	4.07

London, 26. Jan. (Baltic. Anfang.)
Wetter: Mild.
An der Küste angekommen 2 Ladung,
die während 0 bis.
Weizen war bei Eröffnung des Marktes fest, aber unverändert.
Mais blieb bei Eröffnung bei spärlichen Angeboten unverändert.
Gerste: Infolge fester Tendenz wurde bei Eröffnung eine Preiserhöhung von 3 d gefordert.
Hafer war bei Eröffnung des Marktes fest, blieb aber ruhig.
Rapssaat wurde mit einer festen Tendenz eröffnet.
Leinsaat war die Tendenz zu Gunsten der Verkäufer.

W. New-York, 26. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

	24.	26.
Weizen per Mai niedrigster Preis	83⅞	84⅛
„ „ „ höchster „		84⅝ stetig
Mais „ „ niedrigster „	50⅞	50⅜
„ „ „ höchster „		50½ stetig
Baumwolle per Januar	8.73	8.67
„ Mai	8.77	8.72 willig

Schmalz.

Paris, 26. Jan. Talg 73.—. Ruhig.

Antwerpen, 26. Jan. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 127.——122.—.

Kaffee.

Hamburg, 26. Jan. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per März 27—, per Mai 27—.

Antwerpen, 26. Jan. Kaffee Santos good average per Jan. 33½, per März 33⅝, per Mai 34⅛, per Sept. 35¼.

Zucker.

Antwerpen, 26. Jan. Zucker per Jan. 19⅝, per Febr.-März 19⅞, per Mai-Juni-Juli 20¼.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 26. Jan. Petroleum. Standard white loco —.—, Baumwolle 45.75. still.

Antwerpen, 26. Jan. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Type weiß loco 21—, per Febr. 21¼, per März-April 21½.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 26. Jan. Zinn Banca loco 79½. Zinn Billiton —.—

Glasgow, 26. Jan. Roheisen mixed numbers warrants per Kassa — sh 0— d, per Monat — sh 0— d. träge.

Middlesborough, 26. Jan. Roheisen per Kassa 47 sh 6— d, per Monat 47 sh 8— d. stetig.

London, 26 Jan. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 54⅛, Kupfer 3 Monate 54⅝, stetig. — Zinn p. Kassa 121⅝, Zinn 3 Monate 121⅞, fest. — Blei spanisch 11⅛, Blei englisch 11⅝, ruhig, Zink gewöhnlich 20 7/16, Zink speziell 20 7/16, fest. — Quecksilber 8⅝.

London, 26. Jan. Schluß Kupfer per Kassa 54⅛, ruhig, Kupfer 3 Monate 54⅝. — Zinn per Kassa 121⅛, Zinn 3 Monate 121⅞, fest. — Blei spanisch —, Blei englisch —.

Stimmen aus dem Publikum.

Brückenfracht-Zuschläge betr.

geht aus dem Referat über die erste Plenarsitzung der Handelskammer vom 13. Januar hervor, daß auch die der Handelskammer neuerdings eingereichten weiteren zwei Petitionen seitens dieser Corporation an die Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen weiter gegeben worden sind, jedoch ohne eine Befürwortung, da die Handelskammer „nach eingehender Berathung" glaubte, „vom Standpunkte der Gesammtinteressen Mannheims sowohl, als jener der Großh. Staatseisenbahnen" diese Befürwortung versagen zu müssen.

Wie in dem Referat selbst bereits angegeben ist, tragen die in Frage stehenden Petitionen die Unterschriften einer großen Anzahl hiesiger Firmen, und da neben der Größe der Zahl der unterzeichneten Firmen auch noch in Betracht kommt, daß sich die letzteren aus fast allen Branchen, sowie zum großen Theil aus ersten Häusern zusammensetzen, erscheint die Stellungnahme der Handelskammer zur Frage wenig, um nicht zu sagen nicht geklärt, insbesondere wenn des Weiteren noch berücksichtigt wird, daß in der früheren Sitzung, welcher s. Zt. der inzwischen verstorbene erste Vorsitzende, Herr Geh. Kommerzienrath Diffené, noch präsidirte, und in welcher die Brückenfrachtfrage behandelt wurde, mit Ausnahme der Vertreter einer einzigen Firma sämmtliche anwesenden Vertreter der anderen Firmen der Frage sympathisch gegenüber standen.

Die Frage, welche Motive für Diejenigen bestimmend waren, die einen oppositionellen Standpunkt vertraten, mag hier unerörtert bleiben, dagegen wird an dieser Stelle mit Fug und Recht konstatirt werden dürfen, daß, wenn die eingangs erwähnten Petitionen, wie schon kurz angeführt, zahlreiche Unterschriften aus der Getreide-, Speditions- und Schifffahrts-, sowie Kohlen-, Holz-, Kaffee-, Kolonialwaaren- und Eisenbranche, sowie auch die Unterschriften der Chemischen- und Malzfabriken und ferner der Mühlen und Brauereien trugen, damit doch der Beweis geliefert ist, daß die Lösung der Frage im Sinne der Petition, nicht im Interesse Einzelner, vielmehr im Gesammtinteresse, sowie ferner und zwar nicht zum Wenigsten im Interesse einer weiteren günstigen Entwickelung des Platzes Mannheim liegt.

Jedenfalls wäre es interessant, zu erfahren, welches die Gründe sind, die die Mannheimer Handelskammer bestimmen konnten, eine andere Anschauung zu gewinnen, und schließlich möge an dieser Stelle noch gestattet sein, darauf hinzuweisen, daß, wenn die Kammer als mitbestimmend für ihren Beschluß die Interessen der badischen Eisenbahnen geltend macht, dieses Argument kaum einen Anspruch auf Berechtigung haben dürfte in Anbetracht, daß doch die Handelskammer für den Kreis Mannheim in allererster Linie die Interessen des gesammten Handels und der Industrie dieses Kreises zu vertreten hat, und im vorliegenden Falle die Wahrung der Eisenbahninteressen in erster Linie umsoweniger sich zur Pflicht zu machen braucht, als doch auch der Vertreter der badischen Staatseisenbahnverwaltung der weiter oben erwähnten Sitzung der Handelskammer, wenn auch ohne an der Verhandlung aktiv theilzunehmen, selbst anwohnte und somit der Eisenbahnverwaltung Gelegenheit geboten war, zur Wahrung ihrer Interessen auch selbst die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Ist durch die hohe Zahl der Unterschriften der Petenten einerseits die Berechtigung der Petitionen schon im vollen Umfange erwiesen, so muß es andererseits geradezu Befremden erwecken, daß eine weitgehende Konzession, welche die pfälzischen Eisenbahnen dem Handel und der Industrie zugestehen wollen, wie solche in dem Fortfall der Brückenzuschläge zu erblicken ist, nicht zur Realisirung kommen soll, weil eine Korporation, die doch lediglich zur Wahrung der Interessen des Handels geschaffen ist, diesen Interessen anscheinend jene der badischen Eisenbahnverwaltung voranstellt, wiewohl es noch nicht einmal widersprochen werden kann, ob die badische Eisenbahnverwaltung nicht neben den Interessen des Handelsstandes bezw. des Platzes Mannheim auch ihren eigenen Interessen dient, wenn sie, den Intentionen der pfälzischen Eisenbahnen folgend, in Verbindung mit dieser letzteren Verwaltung die Brückenzuschläge abschaffen wird.

Anm. der Red. Nur um die verschiedenen Meinungen zum Ausdruck zu bringen, haben wir der Einsendung Ausdruck gegeben. Wir selbst nehmen zur Frage keine Stellung.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**,
für Lokales und Provinzielles: **Ernst Müller**,
für Feuilleton und Volkswirthschaft: **Georg Christmann**,
für den Inseratentheil: **Karl Apfel**.
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei** G. m. b. H.: Director Speer.

Bei Catarrh, Heiserkeit, Trockenheit des Halses schleimlösend: Apoth. **Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen** (1 Gr. Säure, 25 Gr. Zucker) sehr fein schmeckend. In d. Apoth. und bess. Drogerien. Schachtel 80 Pfg. Haupt Depôts: Mohren-, Löwen- und Schwan-Apotheke. Depôts: Drogerie zum Waldhorn, Ludwig & Schütthelm, Frz. Mobes. 258 0

MARCHIVUM

Lustige Ecke.

Aus den Fliegenden Blättern.

Ehrenrettung auf Befehl. Die überresolute Gattin eines Gelehrten (der schon verschiedene Ehrenrettungen historischer Persönlichkeiten geschrieben) am Ende ihrer Philippica: „So und jetzt hingesetzt und eine Vertheidigung der armen, guten Xanthippe geschrieben! . . . Verstanden? oder —!

In der Buchhandlung. Dienstmädchen (schüchtern): „Ach bitte, geben Sie mir ein Kochbuch . . . . für Liebende!"

Mißverstanden. Onkel (vor dem Examen): „Bist Du vorbereitet, Karl?" Neffe: „Ja, auf das Schlimmste!"

Ein Muster von Fleiß. Bäuerin (nachts beim Feuerlärm zu ihrem Manne): „Faulpelz, nichtsnutziger, am Huberbauer nimm Dir a' Muster! . . . Gestern hat der von früh bis spät g'arbeit't und jetzt hot der noch sein Häusl a'zünd't!"

Ueber-Eifel. A: „Unser'n frisch geadelten Chef sieht man ja jetzt täglich in alle möglichen Restaurants gehen!" B: „Ja, der korrigirt überall die Adreßbücher!"

Gewissenhaft. „Sarah", sagt der Moritz in der Früh zu seine' Frau, „Sarah, biet' mir auf mein Hopfen 150 Mark!" Sagt de Sarah: „Nu, ich biet' Der af Dein' Hopfen 150 Mark!" Dann geht Moritz auf den Hopfenmarkt, wo ihm von einem Händler 100 Mark geboten werden. „Was!" schreit Moritz empört, „150 Mark? Der Schlag soll mehr treffen, wenn mer heut net schon sind worden geboten 150 Mark!"

Unmöglich. Fräulein: „Das Edelweiß hätten Sie mit eigener Lebensgefahr gepflückt? Sagen Sie die Wahrheit, Herr Mayer, Sie habens gekauft?!" Studiosus: „Aber ich bitte Sie, gnädiges Fräulein . . . Ende des Monats!"

Verständnißinnig. „Großmutter, Du mußt einmal ein sehr schönes Mädchen gewesen sein!" „Wie viel brauchst Du dann für Deine Kneipe heute Abend, lieber Rudolf?"

Ueberzeugend. Alter Arzt: „Aber hören Sie, meine Gnädigste Sie sollten sich doch nicht so stark schnüren. Sie glauben gar nicht, wie Sie sich durch das Corset ruiniren. — Dame: „Ja, was wollen Sie denn, Herr Doctor?! — Erstens trage ich gar kein Corset, zweitens ist es nur ganz lose geschnürt und drittens geht es Sie doch nichts an, daß ich mich eng schnüre!"

Bandagen
Neues Modell!
Keine Belästigung, angenehmes Tragen, grösste Sicherheit.
Extraanfertg., Reparat.
Mayscheider
K 1, 5, Breitestrasse. Telephon 1022.

Vermischtes

Diejenige Dame, welche ich kenne, jedoch die Adresse nicht weiß, welche Sonntag beim 10 Uhr-Gottesdienst in der Trinitatiskirche den **seidenen Damenregenschirm** verwechselte, wird gebeten, denselben K 2, 17, 2. Stock, umzutauschen. 1072b

Cigarren.
Ein auswärtiges Cigarren-Engrosgeschäft sucht mit einer leistungsfähigen Cigarrenfabrik, welche auch in billigen Sorten arbeitet, in Verbindung zu treten.
Gefl. Offerten unter Nr. 3784 an die Exped. d. Bl.

Damen- und Kinderkleider werd. sauber und billig angefertigt von 3679 Frau Unger, 3. Querstr. 36. Auf mehrfach. Wunsch nehme auch auß. d. Hause Aufträge an. D. O.

Tücht. Kleidermacherin wünscht noch einige Kunden anzunehmen; auch wird daselbst Unterricht in der Kunststickerei auf jeder Nähmaschine gelehrt. 1080b
T 4, 20a, 2. Stock.

Tücht. Büglerin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 1081b Meerfeldstr. 45, II. lks.

Damen finden discrete liebevolle Aufnahme. 1070b
Näheres Frau Falkenau, Hebamme, K 1. 7. 1070b

Geldverkehr

Auf 2. Hypotheke sind per Ende März
10,000 Mark
zu pünktl. Zinszahl. zu vergeb. Off. u. Nr. 5597 L. M. a. d. Exped.

150 Mark auf 3 Monate geg. monatl. Rückgabe von 50 M. zu leihen gesucht. Sicherheit vorhanden. Off. u. Nr. 10796 a. d. Exp. d. Bl.

Ankauf

Wohnhaus
mit 6—8 Zimmern in nur guter Lage gegen M. 30,000.— Anzahlung u. M. 4000 jährliche Abzahlung zu kaufen gesucht. Off. mit Beschreibung und genauen Angaben über Rentabilität und Belastung unter No. 10695 an die Expedition dieses Blattes.

Sofort zu kaufen gesucht: **Großer, sehr wachsamer Begleithund** rasserein und stubenrein Off. mit Preis sub 3638 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden

Architekt
gegen hohes Gehalt gesucht.
Int. kaufm. Stellen-Bureau, B 2, 10. 3677

Stellen finden:
18 Verkäuferinnen bis. Br.
2 Buchhalterinnen per sofort,
2 Comptoiristinnen f. H. u. Ausw.
1 Decorateur
4 Commis
1 Expedient
1 Magaziner 3678
6 Reisende
1 Directrice
1 Anfängerin f. Weißwb.
1 Reisender (Reisd. Chef).
(Diverse Gewerbe — für Fab. u. Engrl.)
Intern. kaufm. Stellen-Büreau, B 2, 10.

Gesucht
tüchtiger, energischer, absolut selbständiger 3578
Kaufmann
mit ca. 8—10 000 M. als
Employé interessé.
Off. u. Nr. 3578 a. d. Exped.

Gesucht ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen, das kochen kann. 3674
O 6, 3, Blumenladen.

Soeben erschienen:

Mannheimer Adressbuch

Grosse Ausgabe M. 7.—
Kleine „ „ 3.—

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

E 6, 2.

Broderies.
Sehr leistungsfähige Fabrik feiner Schweizerstickereien sucht solide, achtbare und tüchtige
Dame
mit großem Bekanntenkreis für den Verkauf auf Muster in Mannheim und Umgebung. Preise in Mark, Waare franko verzollt.
Anmeldungen unter Chiffre **Za. G. 80 an Rudolf Mosse St. Gallen (Schweiz).** 10375

Zeichner
auch in schriftlichen Arbeiten gewandt 1068b
gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 1068b an die Exped. dieses Blattes.

Reisender,
für Kaffee, von erstem Haus gesucht, gegen hohes Salair.
Int. kaufm. Stellen-Bureau. B 2, 10. 3676

Ein geübter
Glaspacker
findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. 3671
Zu erfragen in der Expedition.

Gesucht
4 durchaus tüchtige
Electromonteure
für Electr. Centrale. 3672
Thüringer Electricitäts-Gesellschaft.
Zweigbureau Ludwigshafen.

Gesucht sofort:
Erzieherinnen, Kinderfräulein, Kindergärtnerin, Stütze, Köchinnen, Zimmermädchen. 3685
Beck-Rödinger, P 4, 15.

Bureaux

Nach Verlegung der
Chemischen Fabrik Georg Carl Zimmer m. b. H.
an den Industriehafen, sind das seither innegehabte
Bureaugebäude
ganz oder zum Theil, sowie
Lagerhallen und Lagerplätze
auf längere Zeit 10273
zu vermiethen.
Näheres Käferthalerstraße 1, Vormittags 8—12 Uhr.

Magazine

Schöner heller
Fabriksaal,
Größe 1000 qm, in nächster Nähe des Wassers und mit Bahnanschluß, ist mit Licht und Kraftabgabe äußerst billig zu verm. Näh. u. Nr. 3663 a. d. Exp. d. Bl.

Läden

H 5, 20 Neubau. 1 großer schöner Laden per sofort zu vermiethen.

Riedfeldstr. 48
Laden mit Zimmer u. Küche, 2. Stock, 3 Zimmer und Küche sofort zu vermiethen. 1077b
Näh. Riedfeldstr. 50, 2. St.

Bäckerei
sofort zu vermiethen. 1078b
Näh. Riedfeldstr. 50, 2. St.

Wohnungen

C 2, 22 1 groß. Zim. zu v. Näh. 2. St. 1071b

F 3, 13a 2 Treppen hoch, 6 Zimmer, 1 Küche mit allem Zubehör per 1. April oder später zu vermiethen. Näh. in der Wirthschaft.

F 4, 21 5 Zim. Küche u. Zub. sof. od. spät. z. v. 6385

F 7, 18 neu hergerichtete Balkonwohnung von 7 Zimmern, Badezimmer und Zubehör zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 921b

F 7, 21 Bel-Etage sch. Wohnung m. Balkon, 7 Zim. u. Zub. pr. 1. April z. v. 85b

F 7, 26a (Luisenring)
Hochparterre, 4 Zim. nebst Zub. als Bureau oder Wohnung per 1. April zu vermiethen. 3062
Näheres 2. Stock.

F 7, 26a, Luisenring
4. Stock, bestehend aus 5 Zimmer, Küche und sonstigem Zubehör, neu hergerichtet, per sofort zu vermiethen.
Näheres 1. Stock. 9114

G 3, 13 mehrere kleine Wohnungen zu verm.
Näheres F 6, 9a, Eckhaus, 2 Tr. oder Schneider, G 3, 16. 3266

G 5, 1 5 Zim., Küche u. Zubeh., 2 Stiegen hoch, per 1. April oder Mai zu vermiethen. Näh. Laden. 111b

G 6, 7 5 Zimmer u. Küche zu vermiethen.
Näheres Metzgerei. 968b

G 7, 20 4. St., neu hergericht., sch. Wohnungen, 2 Zimmer u. Küche an ruh. Leute, eben daselbst 1 Zim. u. Küche z. v. Näheres 2. Stock. 3301

H 5, 20, Neubau
5. Stock, kleine abgeschl. Wohnung, 2 oder 3 Zimmer u. Küche per sof. zu vermiethen. 1075b

H 6, 10
4 Zim. u. Küche pr. 1. April z. v. Näheres Wirthschaft. 3081

H 7, 3 2. u. 3. St., je 5 Zimmer und Zubehör per 1. April billig zu vermiethen.
Näheres Erdgeschoß. 3000

H 7, 7 2 große Zim. u. Küche sofort oder später zu verm. Näh. 2. Stock. 9903

H 7, 10 1 Treppe hoch, 5 Zim., 1 Küche und Zubehör per sof. od. später zu vermiethen. 10664
Näheres in der Wirthschaft.

H 7, 28 2. Stock, 6 Zim., Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 72b

H 7, 28 Hinterhaus 2. St., 4 Zimmer zu vermiethen. 73b

H 8, 4 (Dalbergstraße 7) 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermiethen. 3232
Näheres parterre.

H 9, 33 (Jungbuschstr. 18) 1 Zim. u. Küche z. v.

J 2, 4 1 Zim. u. Küche an einz. Person zu v. 10612

J 7, 15 Ring, 5 Zim. Balk. u. Zubeh. pr. 1. April zu verm. Näh. parterre. 105

J 7, 27 Hinterh., part., ein Zimmer, Küche und Keller per 1. Febr. zu verm.
Näheres 3. Stock. 7735

Neckarstr., K 1, 4
3. Stock, elegante Wohnung, 9 Zimmer, Küche, Bad und allem Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 3683
Zu erfr. daselbst im Comptoir.

K 1, 11 2. Stock, 7 Zimmer nebst Zubehör per 1. April od. später zu v. 20346
Näh. O 7, 15, Bureau im Hof.

K 1, 12 2. St., 7 Zimmer, Küche nebst Zub. per sofort zu verm. 7157
Näh. O 7, 15, Bureau, im Hof.

K 2, 19 3. St., schöne Wohn., 4 Zim. u. Zub. per 1. April zu v. Näh. part. 3109

K 3, 2 2. u. 3. St., 5 Zim. u. Küche p. 1. April zu vermiethen. 3325

K 3, 9 2. Stock, bestehend aus 4 Zim. u. Küche nebst Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Näh. Part. 1485

K 3, 23 sch. Wohn., 2 Zim., Küche, Keller, a. ruh. Leute sofort zu verm. 9166

K 4, 22 3 Zim. und Küche zu verm. 716b

L 2, 3 2. St., 5 Zim. nebst Küche per sofort zu vermiethen. Näh. parterre. 9503

L 2, 10 Part.-Wohnung 4 Zim., Badez., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm. evt. können noch 2 Zim. i. d. H. gegeben werden.
Näheres 2. Stock. 3303

L 4, 10 2. Stock, 4 Zimmer, Balkon, Küche und Mädchenzim. sofort od. spät. z. v. Näheres Parterre. 81b

L 4, 11 Wohng., 6—8 Zim., Küche u. Zub. sof. zu verm. Näh. part., Spezereilad.

L 10, 5
feiner 2. Stock, 8 Zimmer und sämmtlichem Zubehör p. 1. April an ruhige Familie zu vermiethen.
Näheres parterre. 10556

L 12, 8 4. St., 4 Zim. u. Küche per 1. April zu verm. Näh. parterre. 929b

L 12, 12 2. St., sch. Balkonwohng., 3 Zim. u. Zubehör p. 1. April z. v. 793b
Näh. 2. St. l., v. 2—5 Uhr Nachm.

L 12, 15 3. Stock, schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu vermiethen. 3082

L 13, 1 Bahnh., freie Lage, u. d. Schloßg., sch. Wohnung, 7 gr. Zim., Badez. u. Zubeh. z. v. Zu erfr. part. 9196

L 13, 5 2. und 3. Stock, 6 Zimmer mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermiethen. Näh. O 7, 15, Bureau, im Hof. 8582

L 13, 5 4. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör an ruhige Familie per sofort zu vermiethen. Näh. O 7, 15 Bureau, im Hof. 8564

L 13, 7 2. Stock, 7 große Zimmer, Badezim. und allem Zubehör an ruhige Leute zu vermiethen. 3211
Näheres 2 Treppen hoch.

L 14, 2 3. St., 6 Zimmer, Badezim., sammt Zubehör per April zu verm.
Näheres parterre. 3027

L 15, 12 a. Hauptbahnhof, 4. Stock, 5 Zimmer m. Zubeh. p. 1. März zu verm. Näh. 2. Stock. 10484

L 15, 15
eleganter 2. Stock, 8 Zimmer, großem Vorplatz und allem Zubehör, neu hergerichtet, per sofort zu verm. Näheres N 3, 9, eine Stiege hoch. 6418

M 2, 10
1 Treppe hoch, Wohnung mit 6 Zimmern und Zubehör per 1. April 1903 od. früher z. v. 9046

M 2, 13 2 u. u. 1 größere Wohnung zu v.
Näheres 2. Stock. 10924

M 3, 4 schöne Mansarden-Wohnung, 2 Zimmer nach der Straße, Küche u. Garderobe-Zimmer mit Keller per 1. März an ruhige kl. Fam. zu verm. Näh. Laden. 3575

M 7, 22
Seitenbau, 2 Zimmer mit Küche zu vermiethen. 3436
Näh. parterre, Bureau.

M 7, 22
II. Stock
schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Balkon und allem Zubehör per 1. April zu vermiethen.
Näh. part., Bureau. 3435

N 4, 15 große schöne Wohnung mit Badezimmer und Zubehör bis 1. April, auch früher zu vermiethen. 3588
Zu erfragen im Laden daselbst.

N 3, 17 1 Mansardenzimmer m. Ofen z. verm. 751b

M 2, 15a,
Parterre,
M 2, 15b,
2. Stock u. 4. Stock.
eleg. Wohn., 6 Zimmer, Badezim., Küche, Speise- u. Besenkam. sammt Zubehör, auf den 1. April 1903, erstere event. sof. zu verm. 10571
Näheres M 2, 15a, 4. St.

O 4, 3 2. St., 5 ev. 7 Zim. wobei Bad u. 2 Mansarden per 1. April zu verm.
Näheres 3. Stock. 3009

O 5, 7 4. Stock, 5 Zimmer, Küche u. Magdkam. p. 1. April z. v. Näh. 2. Stock. 180b

O 5, 13 2. St., 6—8 Zim. u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. part. 94b

O 7, 14 2. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör per sofort zu verm. 7124
Näh. O 7, 15, Bureau Hof.

O 7, 15 3. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen. Näheres O 7, 15, Bureau im Hof. 6849

O 7, 19,
2. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 8426
Näh. O 7, 15, Bureau Hof.

P 2, 3½ neben dem Hauptpostamt, neu hergerichteter 2. Stock, 6 Zimmer, Badezimmer mit kompl. Einrichtung, Küche, Speisek., Magdz. u. Zub. sof. od. p. 1. April z. verm. Zu erfragen 2. Stock. 3329

P 2, 6 schöner 3. Stock, 4 Zim. u. Küche per April zu verm. Näh. part., Wirthsch. 3188

P 2, 8/9, 3. St., 6 Zim., Küche, Badzim. 2c. per 1. April zu v. Näh. 5. St. bei Metzger. 1095

P 3, 4 Nähe der Hauptpost, 3. Stock, schöne Wohnung, 6 Zimmer mit allem Zubehör bis April zu vermieth.
Näheres 3. Stock. 3410

Q 4, 21 3. Stock, schöne 5 Zimmer-Wohnung bis 1. April zu vermiethen. 538b

Q 5, 2
2. St., 5 Zim. nebst Zub. b. 1. April an ruhige Familie zu verm.
Näheres 3. Stock. 3179

Q 7, 17b 4 gr. schöne Zim., Bad, Küche m. Zub. vis-à-vis d. städt. Anlag., per 1. April od. früh. zu v. ev. auch als Bureau. Näh. im Bureau bei Zacharias Oppenheimer. 3036

R 1, 16
6 Zim. u. Zubeh. per April zu verm. Ev. würden jetzige Pensionäre bei neuem Miether wohnen bleiben. Zu erfr. 4. Stock.

R 7, 10 3 Zim. und Küche per 1. April zu v. Näh. Wirthschaft. 654b

R 7, 28. Friedrichsring,
3 Tr. h. 1 Wohng. von 5 groß. Zim., Küche u. Zubeh. z. 1. April zu verm. Näh. parterre. 3008

S 1, 17 3. St., hübsche abgeschlossene Wohnung 4 Zim. u. Zubeh., an kl. Familie per 1. April od. sofort z. v. Preis 550 Mk. Näheres 2. Stock. 10032

S 6, 10, 3. St., schöne Wohn., 2 Zim. u. Küche mit Abschl. zu verm. Näh. 2. St. 19b

S 6, 37 u. 38 2. Stock, Wohnungen mit 3 u. 4 hellen Zimmern, Küche, Bad, Mansarde 2c. per 1. April ev. früher zu verm. Näh. Bureau, Hinterhs. 3147

T 6, 8 abgeschl. 2. St. 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. Näh. T 6, 8, 2. Stock. 801b

U 5, 13 4. Stock, 4 Zimmer mit Küche u. allem Zubehör per 1. April zu verm. Zu erfragen P 5, 9. 3391

U 6, 4 gr. helle Wohnung, 5 Zimmer m. Zub. zu verm. Näh. parterre. 168b

U 6, 12a, Friedrichsr.,
5. Stock, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres 3. Stock. 979b

Augartenstr. 27 2 Zimmer u. Küche, 3 Part.-Zimmer u. Küche zu v. 690b

Augartenstr. 63 Wohnungen a. 2 Zimmer und Küche zu vermiethen.
Näheres Wirthschaft. 188b

Augartenstr. 49 III. eine schöne 3 Zim.-Wohn. mit Balkon, sämmtl. Zimmer nach der Straße gehend, Küche 2c. auf 1. März od. April zu verm. Näh. T 1, 2, 2 Trepp.

Augartenstr. 67 2 od. 3 Zim. u. Küche z. v.

Bismarckplatz 5.
Schöne Wohnung, 3 Treppen, 5 Zimmer, Küche 2c., Bad nebst allem Zubehör auf 1. April zu vermiethen. Näh. 2 Tr. 3054

Bismarckstr., L 15, 7/8
schöner 4. Stock mit 7 großen Zimmern, Badezim. und allem Zubehör auf 1. April zu verm.
Näheres parterre. 3120

Bahnhofplatz 7, 4 Tr. hoch, 1 leeres Zimmer zu vermiethen.
Näheres parterre. 3047

Beethovenstrasse 5,
schöne 3 Zimmer-Wohnung, Badezimmer u. sonst. Zubehör, ebendaselbst eine schöne Mansardenwohn., 3 Zim. u. Zub. z. v.
Näheres parterre rechts. 3195

Beethovenstr. 6, 4 Zim., Bad, Küche mit Zubeh., 3. Stock, per Mai oder Juni zu vermiethen.
3 Zim., Küche nebst Zubehör, parterre, auch als Bureau, per 1. April zu vermiethen. 808b

Beethovenstr. 7, 3. Stock,
schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubeh., Gas u. elektr. Beleuchtung, für eine od. 2 Pers. pass., per 1. April zu vermiethen.
Näheres 4. Stock rechts. 775b

Böckstraße 12 2. Stock, 5 Zim., Badezim. und Küche auf 1. Februar zu verm. Näh. 3. Stock, rechts. 3074

Bellstraße 15 (U 10, 1) parterre, 2 Zim. u. Küche per 1. Februar zu verm. 722b

Bellenstr. 24,
3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 3040

Burgstraße 10, Neubau part., 3 Zimmer und Küche, im ersten Stock 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 3524

Dammstraße 36 Mansardenwohnung, 2 u. 3 Zim., Küche sof. zu verm. Näh. parterre 892

Eichelsheimerstr. 27 Wohng., 4 Zim., Badez., Küche u. Zub. im 4. Stock zu verm. 3163

Elisabethstrasse 5
4 Stock, 7 Zimmer, modern eingerichtet, oder 5 Zimmer, Balkon, Bad, electr. Beleuchtung preiswürdig abzugeben. 10867

Elisabethstr. 5
3. Stock, elegante Wohnung, vier Zimmer, Balkons, Küche, Badezim., elektrisch. Licht 2c. per 1. Februar billig zu vermiethen. 812b

Elisabethstraße 11
(Ecke Werderplatz), hochherrschaftliche dritte Etage, zu verm. Näh. daselbst, 2 Stock. 10788

Friedrichsring S 6, 22
eleg. Belle-Etage, 7 Zim., Balkon, Bad nebst Zubehör per April zu vermiethen. Näheres bei Fritz Rüßler, B 7, 9. 6116b

Gontardstr. 27
2. St., 3 Zim. u. Küche b. 1. April zu verm. Anzusehen von 3 Uhr ab. Näheres im Laden. 790b

Gontardstrasse 8, pt.,
2 eleg. Wohnungen, 5 Zimmer Badez. u. Zubeh. m. gr. Garten u. Hühnerh. 4. Stock, 6 Zim., Badez. u. Zubeh. p. 1. April z. v. Zu erfr. b. Jac. Sternheimer, Q 7, 14 b. 3080

Hebelstraße 1, Ecke Friedrichsring, elegante 5 Zimmer-Wohnung, Badezimmer 2c., Aussicht z. Lawn-Tennis-Platz, per 1. April oder später zu vermiethen. 3181

Hebelstraße 11 3. Stock, drei große Zimmer, Küche und Zubehör zu v. 3133
Näh. Friedrichsring 36, part.

Östliche Stadterweiterung
Hebelstraße 15 schöne elegante Wohnung, 7 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. Peter Löb, Baugeschäft, Hebelstraße 15, parterre. 10967

Kl. Merzelstr. 17, 3. St., eleg. Wohn., 4 Zim., Küche u. Zub., Wegzugs halber sofort billig zu vermiethen. Näh. daselbst. 3589

Krappmühlstraße 4,
Wohnung, 2 Zimmer, Küche mit Werkstätte oder Magazin sof. zu vermiethen. 712b
Zu erfr. Schwetzingerstr. 68.

Luisenring, K 3, 16
III. Stock, Balkonwohnung, 4 Zimmer u. Küche mit Zubehör per 1. April zu vermiethen.
Näh. H 7, 32, II. Stock. 3229

Luisenring 5,
2. Stock, 6 Zimmer u. Zubeh. od. 3. Stock, 5 Zimmer u. Zubehör per 1. April od. fr. z. v. 743b

Luisenring 29,
3. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör, abgeschlossen, sofort oder später zu vermiethen. 3183

Luisenring 57, II., sch. 6 Zim.-Wohng. m. Erker, 2 Verand., Badez. u. Speisek. 2c. p. 1. April zu verm. Näh. 3. Stock. 843b

Lamehstr. 24,
4. Stock, elegante 5 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör per 1. April zu vermiethen. 3393
Näh. Lamehstr. 22 part.

Lamehstr. 5 möblirt. Zimmer nach dem Garten, sofort oder später an besseren Herrn zu vermiethen.
Näheres Parterre. 3095

Meerfeldstraße 8
2. Stock, 3 Zim., Küche, parterre 2 Zim., Küche u. Zub. per April z. verm. Zu erfrag. N 3, 16. 129b

Meerfeldstraße 10 3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 7935

Meerfeldstr. 28 schöne Part.-Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit allem Zubehör bis 1. April zu v. 31b

Meerfeldstraße 30 3 Zim. u. Küche, 1 Zimmer u. Küche 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 7185

Mittelstr. 20 3. Stock, schöne Wohn. u. 3 Zim., Küche, Badez. u. Zub. zu v. 3135
Näh. Friedrichsring 36, part.

Prinz-Wilhelmstr. 2 part., eleg. 8 Zimmer-Wohnung, per sofort od. später zu verm. 1075b

Prinz Wilhelmstr. 8 u. 10,
bei der Festhalle, hochherrschaftl. Wohn., 9 u. 11 Zimmer, electr. Licht, Centralheiz., Warmwasser 2c. Auskunft bei Arno Müller, Prinz Wilhelmstraße 10, part. Tel. 1049.

Pflügersgrundstr. 36, 38 und 40,
sowie **Waldhofstraße 43a**
freundl. Wohnungen von 1, 2 u. 3 Zimmern u. Küche zu v. 7781
Näh. Pflügersgrundstr. 38 part.

Rheinhäuserstraße 16
Wohnungen mit 3 u. 4 Zim., Balkon, Mansarde, Keller, Speicher 2c. mit freier Aussicht, ohne vis-à-vis zu vermiethen.
Näh. Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure, Schwetzingerstr. 53.

Rheinhäuserstr. 42 5. St. 1 Z. und Küche auf 1. Februar zu verm. 821b

Freundl. Parterre-Wohnung
in feinster Lage, 4 geräumige Zimmer mit Bad u. großer Veranda in ruhigem Hause an einzelnen Herrn oder kleine Familie zu vermiethen. 3682
Näh. Lamehstr. 7a, 4. St.

Schriesheim.
Zu vermiethen per 1. April 1903 in der Nähe des Bahnhofs ein ganzes Haus oder erster und zweiter Stock mit je drei Zimmer, Küche und Zubehör. Neues Haus mit geräumigen Zimmern und Keller, auch als Geschäftshaus geeignet.
Gefl. Offerten unter Nr. 1074b an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

C 4, 1 (Theaterplatz) 1 Tr. hoch, ein großes fein möbl. Zimmer per sofort zu vermiethen. 3661

G 7, 41 2. St., ein großes, schön möbl. Zimmer per sofort zu verm. 10620

P 4, 2 1. Treppe, gut möbl. Zim. billig z. v.

Ein gut möbl. Zimmer an einen besseren Herrn bis 1. Februar zu vermiethen.
Näheres zwölf Apostel, C 4, 11

MARCHIVUM

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste No. 492

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377. Expedition: Nr. 218.

Nr. 17. Montag, 26. Januar 1903. 115. Jahrgang.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abth. A, wurde eingetragen:

1. Bd. II, O.-Z. 57, Firma „Julius Wolff“ in Mannheim: Julius Wolff ist gestorben, das Geschäft mit Aktiven und Passiven und sammt der Firma auf seine Wittwe, Emilie geb. Darmstädter in Mannheim übergegangen.

Karl Jüdel in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

2. Bd. II, O.-Z. 57, Firma „Adam Köhler“ in Mannheim: Die Firma ist geändert in „Karl Köhler“.

Geschäftszweig: Milch- und Landesprodukten.

3. Bd. V, O.-Z. 92, Firma „A. Fügel“ in Mannheim: Die Firma und die Prokura des August Fügel ist erloschen.

4. Bd. V, O.-Z. 127, Firma „Geschwister Gutmann“ in Mannheim: Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und sammt der Firma auf Leon Wohlgemuth, Kaufmann in Mannheim übergegangen. Die Prokura des Leon Wohlgemuth ist erloschen.

Leon Wohlgemuth Ehefrau, Melanie geb. Gutmann in Mannheim, ist als Prokuristin bestellt.

Geschäftszweig: Putzgeschäft.

5. Bd. IX, O.-Z. 105 Firma „Jakob Reichert & Sohn“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

6. Bd. IX, O.-Z. 160: Firma „J. Reichert Söhne“ in Mannheim.

Offene Handelsgesellschaft.

Die Gesellschaft hat am 1. Jan. 1903 begonnen.

Gesellschafter sind: Bernhard Reichert und Ludwig Reichert, Güterbestätereibesitzer in Mannheim.

Geschäftszweig: Güterbestätterei.

7. Bd. IX, O.-Z. 161: Firma „Carl Mehl“, Mannheim: Inhaber ist Carl Mehl, Kaufmann, Mannheim.

Geschäftszweig: Holzhandlung.

8. Bd. IX, O.-Z. 162: Firma „Nicolaus Riedel“ in Mannheim.

Inhaber ist Nicolaus Riedel, Kaufmann in Neunkirchen (Kreis Ottweiler).

Rupert Schmid in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

Geschäftszweig: Dampfbaggerei, Kies- u. Sandhandel.

9. Bd. IX, O.-Z. 163: Firma „Börtlein & Stelzenmüller“, Mannheim.

Offene Handelsgesellschaft.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1903 begonnen.

Gesellschafter sind: Adolf Börtlein, Kaufmann, Mannheim.

Ernst J. Stelzenmüller, Kaufmann, Mannheim.

Geschäftszweig: Agentur- und Kommissionsgeschäft.

10. Bd. IX, O.-Z. 164: Für a „Hansa Allgemeines Handels-Syndikat Conrad Kappes“ in Mannheim.

Inhaber ist Conrad Kappes, Kaufmann, Mannheim.

Conrad Kappes hat das von Wilhelm Querbach unter der Firma „Hansa Allgemeines Handels-Syndikat Wilhelm Querbach“ betriebene Geschäft mit den Aktiven und dem Rechte, die Firma „Hansa Allgemeines Handels-Syndikat“ neben seinem Namen als Firma zu führen übernommen. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Conrad Kappes ausgeschlossen. 654/83

Geschäftszweig: Auskunftei, Inkasso, Rechts-, Liegenschafts- und Hypotheken-Agenturen.

11. Bd. IV, O.-Z. 23, Firma „Jenny Reitler“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Mannheim, 24. Januar 1903.
Großh. Amtsgericht I.

Jagd-Verpachtung.

Samstag, den 7. Februar, Nachm. um 1 Uhr werden die Jagden in der Gr. Bürgermeisterei Reisen, bestehend aus der Gemeinde Reisen, Hornbach, Oberklumbach u. Bödelsbach, einzeln in der Wirthschaft des Michael Römer zu Reisen, auf weitere 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet.

Es wird bemerkt, daß sämmtliche Jagden der Bahn-Station Reisen gelegen, und der Wildstand als ein guter zu betrachten ist. 10575

Reisen, den 24. Januar 1903.
Gr. Bürgermeisterei Reisen.
Mepper.

Holzversteigerung.

Die Stadtgemeinde Mannheim versteigert aus dem „Käferthalerwald“ Abth. 2—24 am **Samstag, 31. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr** im Rathaus in Käferthal: 2 Forlenstämme mit 1,90 Fm., 13 Akazienstämme mit 2,18 Fm., 71 Ster forlene Prügel II. Kl. und 10 600 forlene Wellen.

Nähere Auskunft ertheilen die Waldhüter **Beus und Freund** in Käferthal. 10574

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band IV wurde eingetragen:

1. Seite 70: Münchel, Carl Friedrich, Maurer, Mannheim und Christiane geb. Kaiser: No. 1: Durch Urtheil Gr. Landgerichts Mannheim vom 22. November 1882 No. 24001 wurde die Frau für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem des Mannes abzusondern. Die Absonderung ist vollzogen.

2. Seite 71: Siegel, Daniel, Bürgermeister, Mannheim und Magdalena geb. Wächter: No. 1: Durch Vertrag vom 5. September 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

3. Seite 72: Weber, Karl, Schneidermeister, Mannheim und Pauline geb. Hoffmann: No. 1: Durch Vertrag vom 2. Dezember 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

4. Seite 73: Fleck, Karl, Tapezier, Mannheim—Neckarau und Helene geb. Bisson: No. 1: Durch Vertrag vom 8. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

5. Seite 74: Neuhauser, Edmund, Photograph, Mannheim und Meta geb. Ott: No. 1: Durch Vertrag vom 10. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 75: Siegfried, Wilhelm, Spengler, Mannheim—Neckarau und Elisabeth geb. Lapp: No. 1: Durch Vertrag vom 12. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

7. Seite 76: Kuhner, Friedrich, Zimmermeister, Mannheim und Katharina geb. Theobald: No. 1: Durch Vertrag vom 12. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

8. Seite 77: Fiselsberger, Michael, Fabrikarbeiter in Sandhofen und Theresia geb. Eisinger: No. 1: Durch Vertrag vom 13. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

9. Seite 78: Kühlwein Thomas, Bäcker, Mannheim und Theresia geb. Stark: Nr. 1: Durch Vertrag vom 13. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

10. Seite 79: Gramer, Gustav Adolf, Händler, Mannheim und Juliane geb. Bayer: Nr. 1: Durch Vertrag vom 14. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

11. Seite 80: Keller II, Georg Michael, Wagner, Ladenburg und Anna geb. Fritz: Nr. 1: Durch Vertrag vom 16. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

12. Seite 81: Voigt, Wilhelm, Bäcker, Mannheim und Josefine geb. Rothing: Nr. 1: Durch Vertrag vom 17. Januar 1903 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

13. Seite 82: Schröder, Peter, Fuhrmann, Mannheim und Margaretha geb. Wohlgemuth: Nr. 1: Durch Vertrag vom 17. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

14. Seite 83: Hepp, Valentin, Maschinenmeister, Mannheim-Waldhof und Barbara geb. Geiß: Nr. 1: Durch Vertrag vom 19. Januar 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

15. Seite 84: Bareut, Wilhelm Peter Friseur, Mannheim und Friederike Katharina geb. Pfisterer: Nr. 1: Durch Vertrag vom 15. Januar 1903 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das in der Anlage des Vertrags einzeln aufgeführte Vermögensbeibringen derselben, sowie alles, was die Frau während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung erwirbt. 664/78

Mannheim, 24. Januar 1903.
Großh. Amtsgericht I.

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 659
eine Brille,
eine Lorgnette,
Servietten,
ein Halstuch,
ein Ueberzieher.

Pfälzische Eisenbahnen.

Die Lieferung der im Jahre 1903 erforderlichen Dienstbekleidungsgegenstände für das Personal soll vergeben werden.

Bedingungen und Gegenstandsverzeichnisse können gegen Entrichtung von 40 Pfg. von der Directionskanzlei dahier bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebote für Lieferung von Dienstbekleidungsgegenständen“ bis 20. Februar lf. J. portofrei hierher einzureichen. 10587

Ludwigshafen am Rhein, den 21. Januar 1903.
Die Direction:
v. Lavale.

Farren-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am **Mittwoch, den 28. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr** im Farrenhof hier zwei zum Schlachten geeignete **fette Farren** öffentlich versteigern.

Sandhofen, 23. Januar 1903.
Bürgermeisteramt:
Herbel. 10577

Konkursverfahren.

Nr. 35071I. Ueber den Nachlaß des Privatmanns **Georg Karl Johann Weber**, zuletzt in Mannheim, wurde heute Vormittag 11½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Waisenrath Daum in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum **20. Februar 1903** bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Freitag, 13. Febr. 1903, Vormittags 9 Uhr,** sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag, 6. März 1903, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte, Abth. V, 2. Stock, Zimmer No. 8, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Februar 1903 Anzeige zu machen. 653

Mannheim, 24. Januar 1903.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts V:
Mohr.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr.

Zum Tarifheft II A (Verkehr Badische Staatsbahn und Breisthalbahn—Schweiz) ist mit Giltigkeit vom 1. Febr. l. Js. der I. Nachtrag erschienen. Dieser Nachtrag, welcher zum Preise von 50 Pfennig von unseren Verkehrsbureaux bezogen werden kann, enthält verschiedene Aenderungen und Ergänzungen des Haupttarifs sowohl in den allgemeinen Tarifsätzen als in den Ausnahmetarifen. Namentlich weist derselbe anderweitige (ermäßigte) Frachtsätze für die badischen Stationen der Strecken Herbolzheim—Orschweier nebst Seitenlinien, Freiburg-Hüfingen und der Kreisbahnbahn, sowie neue Frachtsätze für Vermatingen-Abauten, Biebach, Göschingen, Gutach i/Br., Kappel b. Lenzkirch, Kütern, Markdorf, Mimmenhausen-Neufrach, Oberuhldingen-Mühlhofen, Reichenbach i. Baden und Unteruhldingen auf. Die Frachtsätze des Ausnahmetarifs 7a für Cement aus der Schweiz werden für den Verkehr zwischen Aarau und Luzern einerseits und Badisch-Rheinfelden und Hugstetten andererseits ab 1. Mai 1903 **aufgehoben** und für den Verkehr ab Luzern nach Radolfzell vom gleichen Zeitpunkt ab von 66 auf 67 Centimes für 100 Kg. **erhöht**.

Karlsruhe, den 21. Jan. 1903.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 27. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4 5 dahier im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung öffentlich versteigern: 3678

Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 26. Januar 1903.
Harder,
Gerichtsvollzieher.

Besondere
Gelegenheit.
Leistungsfähige, süddeutsche
Möbelfabrik
liefert ganze Einrichtungen, sowie einzelne Stücke für jeden Stand und Geschmack,
complette Betten
ohne Aufschlag des wirklich reellen Preises gegen bequeme Ratenzahlung. Langj. Garantie für Solidität. Franko Bahnstation. Gefl. Anfragen, die streng discret behandelt werden, unter No. 10220 an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Berliner
Pfannkuchen mit pikanter Füllung täglich frisch bei
Gg. Hettinger,
Conditorei und Bäckerei,
Lameystr. 17. Teleph. 1651.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf **Mittwoch, 28. Januar 1903 und sofern nöthig die folgenden Tage Nachmittags 3 Uhr** in den großen Rathhaussaal dahier anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. Liegenschaftserwerbungen.
2. Geländeerwerbung zum Bau der Industriehafenbahn.
3. Verkauf eines Feldweges in der 3. Sandgewann an die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft in Darmstadt.
4. Liegenschaftsverkauf an den Reichs- (Militär-) Fiskus.
5. Geländetausch mit Kaufmann Carl Oppenheimer an der Ecke der Friedrichs- und Humboldtstraße.
6. Die Herstellung der Luzenbergstraße im Stadttheil Waldhof.
7. Die Herstellung der westlichen Bahnhofstraße im Stadttheil Waldhof, hier den Vollzug der Angrenzer zur Tragung der Straßenkosten.
8. Die Herstellung der Bismarckstraße durch das alte Gymnasium bis zum seitherigen Schloßgartenweg.
9. Gleisführung der elektrischen Straßenbahn über den Neckarauer Uebergang, hier Verbreiterung und Pflasterung der Auffahrten zum Neckarauer Uebergang.
10. Umänderung der Feuerungsanlage im Großh. Hof- und Nationaltheater.
11. Die Verlängerung der Verwendungsfristen für außerordentliche Credite.
12. Die Anschaffung von 40 Betten zu Krankenhauszwecken.
13. Die Anschaffung eines Krankentransportwagens.
14. Dienstverhältnisse des Architekten Albert Hauser.
15. Die Ergänzung des Tarifes zur Dienst- und Gehaltsordnung für die städtischen Beamten.
16. Die Verkündung der städtischen Rechnungen pro 1901, sowie des Rechnungsabschlusses x. der Sparkasse 1901.
17. Die Verbreiterung und Herstellung der Neckarauer Landstraße vom Neckarauer Uebergang bis zur Schulstraße als Ortsstraße.
18. Die Verbreiterung und Herstellung der Neckarauer Landstraße von der Schulstraße bis zur Friedrichstraße als Ortsstraße.
19. Aenderung der §§ 2 und 3 des Ortsstatuts betreffend den Vollzug des Gesetzes bezüglich der Quartierleistungen für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes.
20. Voranschlag des Großh. Hof- und Nationaltheaters für das Jahr 1903/4.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.

Mannheim, 19. Januar 1903.
Der Stadtrath:
Beck.
Winterer.

Einladung.

Gemäß § 39 Abs. 3 der Städteordnung hat der Bürgerausschuß für den in den Stadtrath gewählten Herrn **Max Stockheim** sowie für den verstorbenen Stadtverordneten Herrn **Philipp Diffené** für die Zeit bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses d. i. 1905 Stellvertreter zu wählen.

Zu dieser Wahl, welche **Mittwoch, 28. Januar 1903, Nachm. von 2½—3½ Uhr,** im Rathhause, 2. Stock, Zimmer Nr. 15 stattfindet, laden wir die Mitglieder des Bürgerausschusses ergebenst ein.

Wählbar sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht, mit Ausnahme:

a. derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist;
b. der Stadträthe;
c. der besoldeten Gemeindebeamten.

Mannheim, 15. Januar 1903.
Der Stadtrath:
Beck.
10178 Winterer.

Hemden-Klinik!!
Planken P 4, 12, 3 Tr.
Schlechtsitzende u. defekte Herrenhemden werden mit neuen Einsätzen, Hals- und Armbündchen versehen und unter Garantie für vorzügliches Passen von einer Hemdenfabrik billigst berechnet zugestellt. — Tadellose Ausfertigung nach Maaß. 8193

Wein- u. Bierwirthschaft sofort zu vermiethen. 10079
Näh. G 3, 6, 2. Tr., F. Rudi.

Erneuerungswahl in den Stiftungsrath der Friedrich Reiß-Stiftung.

Die Dienstzeit der Stiftungsrathsmitglieder, Herren
Lanz, Heinrich, Kommerzienrath,
Reiß, Karl, Generalkonsul,
Magenau, Emil, Altstadtrath,
ist abgelaufen und es hat für dieselben eine Erneuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittelst geheimer Abstimmung und zwar auf Grund der folgenden, vom Stiftungsrathe und Stadtrathe gemeinschaftlich aufgestellten, vom Gr. Bezirksamte genehmigten Vorschlagsliste, welche folgende Namen enthält:

Lanz, Heinrich, Kommerzienrath.
Reiß, Karl, Generalkonsul,
Magenau, Emil, Altstadtrath,
Bettenstein, Josef, Stadtrath,
Fenzel, August, Stadtrath,
Hetz, Christian, Stadtrath,
Leonhard, Josef, Stadtrath,
Paull, Erwin, Privatmann,
Stockheim, Max, Stadtrath.

Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagfahrt auf: **Mittwoch, 28. Januar 1903, Nachm. von 2½—3½ Uhr** in das Rathhaus dahier 2. Stock Nr. 15 anberaumt und laden hierzu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Wahlzettels ein. 22900/49

Mannheim, 15. Januar 1903.
Der Stadtrath:
Beck.
Winterer.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 494. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Christian Dietz Wittwe, Rosine geb. Beyer hier, und der Aktiengesellschaft Speyerer Brauhaus, vorm. Gebrüder Schultz eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Freitag, den 3. April 1903, Vormittags 9 Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat III in dessen Diensträumen in Mannheim Lit. B 4 Nr. 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Dezember 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes.

Grundbuch von Mannheim, Band 171, Heft 12, Bestandsverzeichniß I.

Ordn.-Zahl 1, Lagerbuch-Nr. 2409, Flächeninhalt 1,97 ar Hofraithe.

Hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Seitenbau links und rechts, Werkstätten, einerseits Lgb. No 2405/1 andererseits Lgb. No 2410. Auf dem Grundstück haftet die Schildgerechtigkeit „zum Prinzen von Birkenfeld“ (Dalberger Hof).

Schätzung M. 44,900.
Mannheim, 19. Januar 1903.
Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Marted. 10599

Für Feinschmecker:
Echte Göttinger Wurst.
Schwartenwurst mit Weißkartoffeln.
Zungenrothwurst,
Mettwurst.
Leberwurst
Knoblauchwurst,
Weißwurst
Nur prima frische Waare.
Weinrestaurant
zum Sohn der Wildniß,
P 2, 3. 3640

Strümpfe werden angestrickt u. angewebt. **L. Weiß**, Seckenheimerstraße 8. 10919

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Dienstag, den 27. Januar 1903
Trinitatiskirche.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II: Festpredigt
Herr Stadtpfarrer Simon.

Bödigheim.
Fichten-Stamm- und Stangenholz-Versteigerung.

Aus den Herrschaftl. Waldbistrikten „Grauer Forst“ und „Dümelstern“ kommen am **Freitag, 30. Januar 1903** mit Zusammenkunft **Vormittags 9 Uhr am Roßhof** zur Versteigerung:

400	Fichtenbaustämme, Sparren, Pletten und Durchzüge;	
600	„ stangen I. und II. Klasse;	
70	„ Hagstangen und 340 Bau-pfähle;	
2750	„ Hopfen „	I. und II. Klasse;
3400	„ „	III. und IV. Klasse;
1000	„ Bohnenstecken.	

Die Fichtenbaustämme werden am Roßhof versteigert und können von den Waldhütern **Egenberger** und **Schimpf** vorgezeigt werden. 10578

Bödigheim, den 23. Januar 1903.
Grundherrlich Rüdt v. Collenberg'sches
Rentamt. Baader
Revierforstei. Kichli.

Nutzholz-Versteigerung.

Freitag, den 30. Januar, Nachmittags 1 Uhr versteigern wir aus dem Schloßgarten hier in der Wirthschaft zum **Birkenauer Thal** folgende Holzsortimente auf Credit, gegen Bürgschaft oder Baarzahlung:

3 Eichenstämme **45—64** cm Durchm., **3—14** m lang = **8,68** fm., 1 Welsch-Nußbaumstamm **51** cm Durchm. = 2,04 fm., 3 Silberpappelstämme **0,78** Durchm. = **13,22** fm., 7 Eichenstämme = 1,66 fm., 7 Akazienstämme = 2,09 fm., 32 Ahornstämme = 5,85 fm., 7 Lindenstämme = 1,17 fm., 4 Föhren = 0,94 fm., 2 Lärchen = 0,16 fm., 11 Fichten = 1,85 fm., 1 Gleditschia = 0,26 fm., ferner eine bei der herrschaftl. Mühle zu Fürth i. O. stehende Eiche von ca. 2 fm. 10576

Birkenau, den 24. Januar 1903.
Frhrl. Wambolt'sche Kellerei.
Schmidt.

Mannheimer Sing-Verein.

Samstag, den 7. Februar 1903, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im Saale des **Bernhardushofes.**

Der Vorstand.

☞ **Kartenausgabe u. Vorschläge** für einzuführende — **Herren** — am: **Mittwoch, den 28. und Freitag, den 30. ds. Mts., von 8½ Uhr Abds.** ab im Lokal (unten). 10585

Militärverein ✠ Mannheim
E. V.

Samstag, 31. Januar 1903, Abends 8 Uhr in den Sälen des Ballhauses

Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II.

mit **theatralischen Aufführungen** u. darauffolgendem

Festball.

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder nebst deren **erwachsenen** Familienangehörigen **über 14 Jahre** freundl. ein.

Orden und Ehrenzeichen, Verbands- und Vereinsabzeichen sind **der Kontrole halber** unbedingt anzulegen.

10593 ☞ **Bier vom Fass.** ☜

Der Vorstand.

Fest-Essen

zu Ehren des
Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers
findet
Dienstag, 27. ds. Mts., Abends 7½ Uhr
in den festlich dekorirten Sälen des 10594

Hôtel Landsberg

statt, wozu alle patriotisch gesinnten Gönner und Freunde höflichst eingeladen sind.

Das Gedeck ist auf Mk. 1.50 festgesetzt.

Speisenfolge:
Hühner-Schleim-Suppe.
Salm, gekocht mit Mousslin-Tunke. Kartoffeln.
Czyrla-der à la Lokowitz.
Rennthierrücken auf dem Spiess gebraten.
Gemüse à la jardinière, pommes risolées.
Kaiser-Pudding mit Frucht-Tunke. — Dessert.

NB. Jeder Theilnehmer erhält zur Erinnerung eine Kornblume, bekanntlich die Lieblingsblume unseres hochseligen Kaisers Wilhelm I.

Alkoholkranke
finden Heilung unter ärztlicher Aufsicht. **Von Autoritäten empfohlen.** 4672b
Villa Wilhelma, Heidelberg,
Fernsprecher Nr. 770. Zähringerstr. 35.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.